



Partner und Plagegeister

- Lehrpersonen berichten über Begegnungen mit Eltern
- Neuer LCH-Leitfaden zur Elternmitwirkung auf Schulebene

Kein Zurück in die Sackgasse

- Der LCH fordert: Eintritts- und Abschlussniveau der Lehrerbildung anheben

OPITEC Hobbyfix

www.opitec.ch

Opitec
Ihr einzigartiger Partner
und Anbieter
für Werken, Technik,
Freizeit
und Hobby



OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838

E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

COMPUTER | SOFTWARE | BERATUNG | DIENSTLEISTUNG

iPod – die coolen MP3-Player!

Neue iPod-Modelle ab Fr. 139.-!



Artikel-Nr.	Grösse	Anzahl Songs	Zubehör	Gewicht	Für	Schulpreis
iPod shuffle						
M9724	512 MB	ca. 120	Ohrhörer, Trageband	22g	Mac & Win	Fr. 139.-
M9725	1 GB	ca. 240	Ohrhörer, Trageband	22g	Mac & Win	Fr. 199.-
iPod mini (erhältlich in den Farben: silber, blau, pink oder grün)						
M980x	4 GB	ca. 1000	Ohrhörer, Gürtelclip, USB-Kabel	103g	Mac & Win	Fr. 260.-
M980x	6 GB	ca. 1000	Ohrhörer, Gürtelclip, USB-Kabel	103g	Mac & Win	Fr. 320.-
iPod						
M9282	20 GB	ca. 5000	Ohrhörer, Netzteil, USB- + FireWire-Kabel	159g	Mac & Win	Fr. 399.-
M9787	20 GB	U2 Special Edition	Ohrhörer, Netzteil, USB- + FireWire-Kabel	158g	Mac & Win	Fr. 459.-
iPod photo						
M9829	30 GB	ca. 7500	Ohrhörer, Netzteil, USB-Kabel	166g	Mac & Win	Fr. 459.-
M9830	60 GB	ca. 15000	Ohrhörer, Netzteil, USB-Kabel	166g	Mac & Win	Fr. 595.-

Der iPod photo kann gleichzeitig 25 Miniaturen von Fotos in voller Farbe anzeigen, bis zu 15 Stunden für Musik oder bis zu 5 Stunden für Diashows mit Begleitmusik.

Die Preise in diesem Inserat verstehen sich inkl. MwSt. Irrtum, Änderungen im Preis, Technik oder Modell vorbehalten. Nur solange Vorrat. Die Angebote gelten gegen Vorweisen eines gültigen Schüler- oder Lehrerausweises.



schwerzenbach@letec.ch
Stationsstr. 53, 8603 Schwerzenbach
Tel. 01 908 44 66, Fax 01 908 44 22

aarau@letec.ch
Rain 47, 5000 Aarau
Tel. 062 723 05 55, Fax 062 723 05 63

bern@letec.ch
Kramgasse 46, 3011 Bern
Tel. 031 312 58 85, Fax 031 312 53 05

chur@letec.ch
Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 250 13 53, Fax 081 250 13 56

sargans@letec.ch
Grossfeldstrasse 18, 7320 Sargans
Tel. 081 710 01 44, Fax 081 710 01 45

schaffhausen@letec.ch
Im Hägli 2, 8207 Schaffhausen
Tel. 052 643 66 67, Fax 052 643 33 70

stgallen@letec.ch
Schützengasse 4, 9000 St. Gallen
Tel. 071 228 58 68, Fax 071 228 58 69

zuerich@letec.ch
Weinbergstrasse 24, 8001 Zürich
Tel. 01 253 60 10, Fax 01 253 60 11

Hotline 0900 57 60 37 Fr. 3.13 Min.
www.edu.letec.ch

Guten Schultag!

Zwischen den Zeilen lesen zu können, ist eine nützliche Fähigkeit. Gerade offizielle Verlautbarungen sind oft weniger interessant durch das, was sie sagen, als durch das, was sie nicht sagen. Ein Beispiel dafür ist eine Medienmitteilung der EDK mit dem Titel «Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Hohe Anforderungen bei der Zulassung». Darin steht (auf den Zeilen): «An ihrer Plenarkonferenz vom 3. März 2005 in Bern haben sich die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren in einem Zwischenentscheid dafür ausgesprochen, die Ausnahme-Zulassungen zum Lehrerinnen-/Lehrerstudium (Vorschule/Primarschule) ohne gymnasiale Matura beizubehalten, diese aber weiter zu vereinheitlichen.» Der vollständige Text findet sich unter www.edk.ch.

Zwischen den Zeilen steht etwas anderes: Die Mitglieder der EDK lehnen es ab, den Zugang zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung so zu vereinheitlichen, dass er der gymnasialen Maturität oder einem anerkannt gleichwertigen Abschluss entspricht. Sie bestehen auf ihren Sonderwegen und einer Zweiklassen-Zulassung («Stufendifferenzierung») für die neuen Pädagogischen Hochschulen (PH). Damit läuft ein Teil der Studierenden wieder in jene Sackgasse, die man mit der Neuordnung der Lehrpersonen-Ausbildung gerade öffnen wollte. Das PH-Studium verliert in Konkurrenz mit anderen Studiengängen an Attraktivität für Maturanden, was wiederum die erwünschte Positionierung als anspruchsvolle Profession mit wissenschaftlichem Fundament gefährdet.

Die sich abzeichnende Entwicklung liess bei den Dachverbänden der Lehrerschaft die Alarmglocken läuten. Im Vorfeld des Entscheids vom 3. März verfassten die Leitungsgremien von LCH und SER (Syndicat des Enseignants Romands) einen Appell an die Kantone und die EDK, das Eintrittsniveau konsequenter an die gymnasiale Matur (und äquivalente Ausbildungen) anzubinden und das Abschlussniveau der Lehrerinnen- und Lehrerbildung anzuheben (Seite 17). Der Erfolg blieb aus. LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp kommentiert den EDK-Entscheid kritisch (S. 18) und weist darauf hin, dass gerade die kommende Basis-/Grundstufe gut ausgebildetes und qualifiziertes Personal für ihre Förderaufgaben braucht. Im zitierten Communiqué steht das schöne Wort «Zwischenentscheid». Es kann heissen, dass man sich über den einzuschlagenden Weg geeinigt hat und diesen nun zielbewusst beschreitet. Es kann aber auch bedeuten, dass die Route noch nicht hundertprozentig definitiv festgelegt und die Diskussion noch nicht abgeschlossen ist. Optimisten mögen zwischen den Zeilen also auch Ermutigendes lesen.

Heinz Weber

Inhalt

Aktuell

- 4 Nationalrat für Kinderzulagen-Gesetz
- 4 Kanton Bern: Referendum steht
- 4 Klassentreffen der Bildungspresse

Schule und Eltern

- 7 Eltern – Partner und Plagegeister
- 9 LCH-Positionspapier:
Elternmitwirkung in der Schule
braucht klare Spielregeln
- 13 Interview: «Es fällt mir auf, dass
Lehrpersonen rasch und viel von
Grenzen der Mitwirkung reden»

Aus dem LCH

- 17 Das Eintritts- und Abschlussniveau
der Lehrerinnen- und Lehrerbildung
anheben
- 18 Kommentar des Zentralpräsidenten:
Probleme der Lehrerbildung noch
nicht gelöst

Bildungsnetz

- 23 Ein Test im Test

Rubriken

- 4 Was, wann, wo?
- 20 LCH MehrWert
- 25 Nachrichten
- 26 Bildungsmarkt
- 28 Impressum
- 31 Vorschau

Rufnummer

- 31 «Erster April!!!»

Titelbild: Elterngespräch in der Realschule «Ebnet» in Frick, an dem BILDUNG SCHWEIZ-Fotograf Peter Larson ausnahms- und freundlicherweise teilnehmen durfte

Was, wann, wo?

Leben ohne Schrift?

Lesen und Schreiben sind keine Selbstverständlichkeit. Auch in der Schweiz gibt es viele Jugendliche und Erwachsene, die keinen eigenständigen Zugang zur Schrift haben. Mit neuen Studienergebnissen zur Lesefähigkeit von Erwachsenen in der Schweiz, die Anfang Mai veröffentlicht werden, gewinnt das Thema zusätzliche Aktualität. Das Bundesamt für Statistik und das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule Aargau laden ein zu einer Tagung zum Thema Illiterismus. Sie findet am Mittwoch, 1. Juni 2005, im Kultur- und Kongresshaus Aarau statt. Angesprochen sind Fachleute aus Schulen, Bibliotheken, Erwachsenenbildung, Behörden und weitere Interessierte. Information und Anmeldung unter www.LesenLireLeggere.ch

Frühes Lernen

Die kantonale Fachtagung für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner vom Samstag, 16. April, in der Kantonschule Hohe Promenade in Zürich widmet sich dem Thema Naturwissenschaftliche Bildung im Vorschulalter: «Auf den Anfang kommt es an». Im Anschluss an das Referat von Prof. Gisela Lück wird den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, in Experimentier-Workshops eigene Erfahrungen zu sammeln. Auskunft und Anmeldeunterlagen: Elisabeth Vöggtli, Telefon 041 712 05 08, E-Mail e_voegtli@bluewin.ch

«strafen» verlängert

20 000 Besucherinnen und Besucher sahen bisher die Ausstellung «strafen» im Zeughausareal Lenzburg (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 11/04). Wegen des grossen Erfolgs wird sie um zwei Monate, also bis zum 26. Juni 2005, verlängert. Information: www.stapferhaus.ch

200 Franken pro Kind

Nationalrat für einheitliche Kinderzulagen.

200 Franken für jedes Kind, 250 Franken für Jugendliche in Ausbildung: Für diese monatlichen Mindestzulagen hat sich der Nationalrat am 15. März entschieden. FDP und SVP lehnten die Vorlage vor allem wegen der Kostenfolgen ab.

Das Rahmengesetz über die Familienzulagen – es wurde mit 100 gegen 79 Stimmen verabschiedet – ist ein indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Für faire Kinderzulagen!» der Gewerkschaft Travail.Suisse, welche eine Zulage von mindestens 450 Franken fordert.

200 Franken für Kinder bis 16 Jahre und 250 Franken für Auszubildende bis 25 Jahre hatte die Mehrheit der Kommission vorgeschlagen. Erfolglos setzten sich die Rech-

te für tiefere und die Linke für höhere Zulagen ein. Die Spanne lag zwischen 150 und 450 Franken.

Heute betragen die Kinderzulagen im Mittel 184 Franken, doch gehen sie von Kanton zu Kanton weit auseinander. Weil mit dem Gesetz die Mehrheit der Kantone ihre Zulagen nach oben anpassen müsste, ist höchst ungewiss, ob auch der Ständerat der Vorlage zustimmt.

Zumindest ein Etappensieg war der Entscheid auch für die Ebenrain-Konferenz. Die Allianz der Arbeitnehmerverbände, zu der auch der LCH gehört, hatte sich im Vorfeld der Debatte für einen indirekten Gegenvorschlag zur Travail.Suisse-Initiative eingesetzt (Ebenrain-Appell auf www.lch.ch). sda/hw

Kanton Bern Referendum steht

Mit deutlich mehr als den erforderlichen 10 000 Unterschriften kommt das Referendum gegen das neue Lehreranstellungsgesetz (LAG) im Kanton Bern zu Stande (vgl. Bericht in BILDUNG SCHWEIZ 2/05).

Der Berufsverband der bernischen Lehrerschaft LEBE und weitere Organisationen wehren sich mit dem Referendum dagegen, «dass in Zukunft jede Perspektive bei Lohnaufstieg fehlen soll». Sie sind der Ansicht, im Bildungswesen sei genug gespart worden, und es liege auch im Interesse der Gesellschaft, dass die Erfahrung der Lehrpersonen honoriert wird. Am 7. April werden die Unterschriften offiziell übergeben; voraussichtlich im Herbst entscheiden die Stimmberechtigten. Weiter im Netz: www.lebe.ch

Klassentreffen der Bildungspresse

Redaktorinnen und Redaktoren zu Gast im Schulmuseum Amriswil (TG)



«Klassenfoto» der Medienleute in den Bänken des 1846 erbauten Schulhauses Mühlebach in Amriswil. Das erste Schulmuseum der Schweiz bietet Erwachsenen und Kindern lebensnahe Begegnungen mit der Geschichte in Führungen und Lernwerkstätten. Kontakt: www.schulmuseum.ch

«Das Schulmuseum lebt von den Dialogen, die es auslöst», steht in der Hausbrochure. Gegen 20 Redaktorinnen und Redaktoren der schweizerischen «Bildungspresse» nutzten die anregende Umgebung am 16. März für ihr jährliches Treffen mit fachlichem und kollegialem Austausch. Eingeladen hatte «Bildung Thurgau».

Vertreten waren neben Zeitschriften von LCH-Mitgliedsorganisationen auch Organe der Bildungsbehörden sowie Fachzeitschriften. Etliche dieser Medien arbeiten zurzeit an einer Neugestaltung oder sind soeben in neuem Kleid erschienen. Chancen und Risiken solcher Umbauten waren Thema der Diskussion in Amriswil. Ergebnisse demnächst vielleicht auch in Ihrem Briefkasten. hw



BEI Business Education International ist ein in 14 Ländern tätiges Weiterbildungsunternehmen, spezialisiert in den Bereichen Management, Verkauf, Dienstleistung und Persönlichkeitsentwicklung.

Werden Sie FranchisepartnerIn in der Region Ostschweiz oder Bern und gründen Sie

Ihr eigenes regionales Trainingszentrum

Wir suchen innovative Menschen mit Pioniergeist. Sie haben Erfahrung im Bereich Führung, Marketing oder in der Erwachsenenbildung und Sie suchen ein erfolgsversprechendes Konzept, um sich selbstständig zu machen?

Dann sind Sie für uns die richtige Partnerin, der richtige Partner.

Informieren Sie sich unverbindlich bei der Masterfranchisenehmerin von BEI Switzerland, Elisabeth Zihlmann, Hauptstrasse 89, 4313 Möhlin, Tel. 061 851 41 96 oder per E-Mail: ezihlmann@bei-switzerland.com

Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.bei-switzerland.com

boldern!

... mit sprechen bewegen
wenn die Stimme stimmt, stimmt's ...

... besser ankommen

Schnupperkurs, 29. April- 1. Mai 05

Gesangs- und Interpretationsworkshop, 19.-22. Mai 05

Stimme und Kommunikation, 9.-16. Juli und 16.-23. Juli 05

Internationale AAP®-Seminare auf Boldern

Kreativ-Woche 05, 31. Juli -6. August 05

Nimm Dir Zeit!

mit Theater, Gesang, Gestalten, Tanz und Kinderprogramm

Boldern, PF, 8708 Männedorf, Tel . 044 921 71 71
tagungen@boldern.ch, www.boldern.ch

Bewegung verstehen heisst Kinder verstehen

Kinaesthetics Kreatives Lernen
Grundkurs

1. Teil: 20. / 21. Mai 05

2. Teil: 27. / 28. Mai 05

in Thun

Freitags 17 45 bis 21 00 Uhr

Samstags 9 00 bis 17 00 Uhr

Fr. 350.- inkl. Arbeitsunterlagen
und Zertifikat

Anmeldung /Info: 033 345 71 90,
jo.schi@swissonline.ch

Legasthenie, ADS, POS, Dyskalkulie

*Suchen Sie neue Wege im Umgang
mit Wahrnehmungsstörungen bei
Kindern, Jugendlichen und Erwach-
senen?*

Neue Kurse zur bewährten
Davis®Methode starten im
August 2005. Kontaktieren Sie uns!

Davis Dyslexia Association Schweiz
Freie Strasse 81, 4001 Basel
Tel. 061 273 81 85, Fax 272 42 41
info@dda.ch, www.dda.ch

MAX RIEMELT TOM SCHILLING MICHAEL SCHENK JUSTUS VON DOHNÁNYI

MAX RIEMELT – BESTER DARSTELLER
Karlovy Vary International Film Festival

BESTER FILM
Viareggio European Filmfestival

PUBLIKUMSPREIS
Hamptons International Film Festival

NAPOLA

ELITE FÜR DEN FÜHRER

EIN FILM VON DENNIS GANSEL

Unterrichtsmaterial zum Herunterladen erhältlich unter www.rialto.ch. Für weitere Infos: info@rialto.ch

Constantin Film

Im Kino ab 7. April 2005

rialto film

HGS
LUZERN

_____DIGITALE MEDIEN_____
_____PRAXIS_____
_____GESTALTUNG UND VERMITTLUNG_____

EIN NACHDIPLOMSTUDIUM IN 3 NACHDIPLOMKURSEN, NACH-EINANDER ODER JE SEPARAT ZU BESUCHEN.

NDK 1: «Digitale Medien – Crossmedia»
NDK 2: «Digitale Medien – Multimedia»
NDK 3: «Media + Education»

INHALTE, DATEN, INFOS _____ Hochschule für Gestaltung + Kunst Luzern _____ T 041 228 54 87 _____ Info: Marc Pilloud, info.nds-dm@hgc.fhz.ch _____ http://www.hgc.fhz.ch

Berufsbegleitende Weiterbildung

Theaterpädagogik

- Nachdiplomstudium NDS FH
- Nachdiplomkurse
- Weiterbildungsmodulare für theaterpädagogisch Interessierte

Info-Abende Albisriederstrasse 184b
Mi 6. April 2005, 18.30 Uhr
Mi 29. Juni 2005, 18.30 Uhr

Anmeldung und Infos
Till-Theaterpädagogik
Albisriederstrasse 184b 8047 Zürich
044 977 16 66 Fax 044 977 16 65
info@till.ch · www.till.ch · www.hmt.edu

hmt **Z**
Hochschule Musik und Theater Zürich

Theaterpädagogik
Integrativ
lehren und lernen

Englisch lernen und wandern

in den Lakes and Dales:
24. 4.–7. 5. 2005

in Schottland:
3.–16. 7. 2005

in Wales:
17.–30. 7. 2005

in Irland:
31. 7.–13. 8. 2005

Verbessern Sie Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie schöne Landschaften kennen.
Infos: Tel. 052 625 86 68

Schulmusik-Kurse in Arosa

Im Sommer und Herbst 2005 führt der Kulturkreis Arosa über 90 Kurse durch: Interpretationskurse für alle Instrumente; Kammermusik-Wochen; **Chor-, Sing- und Tanzwochen**; Anfängerkurse Blues Harp, Didgeridoo, Alphorn; **Didaktik-Kurse für alle Schulstufen** (u.a. Instrumentenbaukurse mit Boris Lanz und Workshop Unterstufe mit Willy Heusser); Rock und Pop in der Schule (Friedrich Neumann); Streetdance (Bettina Ohligschläger); Musizierwochen für Kinder. **Neu:** Muki/Vaki-Rhythmik.

Prospektbezug: Kulturkreis Arosa
7050 Arosa, Tel. 081 353 87 47
Fax 081 353 87 50
info@kulturkreisarosa.ch
www.kulturkreisarosa.ch

Weiterbildung für pädagogische Berufe

Gründung 1978: Rosmarie Metzenthin
Leitung: Lisa Mamis, Kursort: Zürich 7

LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen.

Ausbildungsinhalte: Theater und Theaterpädagogik, Improvisation, Bewegung, Tanz, Musik, Rhythmik, Singen. **Abschluss-Zertifikat.**

Dauer: ein Schuljahr (36 Wochen), 2. September 2005 bis 8. Juli 2006 jeweils Freitag 14.30-21.30 und 4 Wochenendworkshops.
Auskunft: Tel. 079 773 45 72, Fax 044 492 83 15
E-Mail: lisamamis@bluewin.ch

MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR
METZENTHIN

Revoca LERNSOFTWARE

Mit dem Computer das Lernen unterstützen

in der Schule und zu Hause
Module für die Oberstufe und neu für die Primarschule

X Windows

- regulierbar
- mehrsprachig
- sofort korrigiert
- lernzielorientiert
- editierbar
- Sprachen
- Sachkunde
- Listendruck
- Lernkarten
- Prüfungen
- Wörterbuch
- Hilfetext

Revoca Abfragen

11 Angaben zum Wetter

Kreuze an, was eindeutig zutrifft. (Es sind drei Antworten verlangt.)
Neues Wort: **le nuage** (schau das Bild an, oder schau im Dictionnaire nach.)

Il fait beau temps. Il fait du soleil.
 Il fait mauvais temps. Il neige.
 Il pleut. Il y a un orage.
 Il fait chaud. Il y a du brouillard.
 Il fait froid.

Dictionnaire français

Wörterbuch mit Suchfunktion und Liste von Wörtern.

Ergebnis: 14 Fragen, 4 richtig beantwortet, 0 falsch beantwortet, 0 Hilfe verwendet, Lernstand: 22%, Schwierigkeitsgrad 1.

- Bild
 - Ton
 - Film
 - Lernstand
 - Fehlerliste
- Aktion für Primarschulen bis 30.4.05**

Eltern – Partner und Plagegeister

Lehrerinnen und Lehrer machen ganz unterschiedliche Erfahrungen im Kontakt mit Eltern. Annett Jucker sprach für BILDUNG SCHWEIZ mit vier Lehrpersonen aus dem Kanton Zürich über ihre schönsten und schwierigsten Erlebnisse mit Eltern.



Lehrperson, Eltern, Schüler – ein empfindliches Vertrauensverhältnis. Alle Seiten fühlen sich gelegentlich unverstanden.

Fotos: Peter Larson

Viele Zeichen der Wertschätzung

«Die Zusammenarbeit mit den Eltern habe ich in all den Jahren sehr positiv erlebt. In besonders guter Erinnerung sind mir verschiedene Beiträge von Eltern zum Schulalltag. Zum Beispiel hat ein Vater einmal eine fantastische Loki für ein Schultheater gebaut. Diese konnte ich schon mehrmals einsetzen. Ich schätze es auch sehr, wenn Eltern Unterrichtslektionen mitgestalten. So haben Mütter schon mit meinen Schülerinnen und Schülern gebastelt, Theater gespielt oder ihnen Ge-

schichten vorgelesen. Mehrmals habe ich auch erlebt, dass Eltern für den Elternabend einen Apéro bereitstellten. Für mich sind das alles Zeichen der Wertschätzung. Einmal hat ein Vater als Dank sogar ein langes Gedicht über mich geschrieben, das war wunderbar. Schwierige Erlebnisse hatte ich eigentlich kaum. Einmal, als ich noch eine junge Lehrerin war, schrieb mir eine Mutter regelmässig kleine Briefe, in welchen sie meine Unterrichtstätigkeit kritisierte. Doch das hat dann zum Glück wieder aufgehört.

Ich denke, für eine gute Zusammenarbeit ist es sehr wichtig, die Anliegen der Eltern ernst zu nehmen und für

Fragen jederzeit zur Verfügung zu stehen. Die Eltern meiner Schülerinnen und Schüler wissen, dass sie meinen Unterricht jederzeit unangemeldet besuchen können und mich auch abends anrufen dürfen.»

Elisabeth Zweimüller unterrichtet seit 23 Jahren Unterstufe.

Schläge am Elterngespräch

«Häufig empfinde ich das Verhalten der Eltern als befremdlich oder gar schockierend. Vor einigen Jahren hatte



Von einer Zusammenarbeit aller Erziehungsverantwortlichen profitieren Schule und Elternhaus.

ich ein schlimmes Erlebnis. Zusammen mit einer Kollegin führte ich mit einem Schüler und dessen Vater ein Gespräch, weil der Knabe sehr häufig schwänzte. Im Verlauf der Unterhaltung sagte der Schüler, er habe überall Probleme, er wolle zurück in den Kosovo, um der UCK beizutreten. Da sprang der Vater auf, packte seinen Sohn, warf ihn zu Boden und trat ihn ins Gesicht. Das alles spielte sich so schnell und unerwartet ab, dass ich es nicht verhindern konnte. Dieser Übergriff ist mir extrem eingefahren. Zum Glück konnte ich mit meinem Stellenpartner oft darüber sprechen. Das hat mir geholfen, das Erlebnis zu verdauen.

Aber ich mache auch gute Erfahrungen. Einmal versuchte ich die Eltern eines Schülers über mehrere Tage telefonisch zu erreichen, doch niemand ging ans Telefon. Also habe ich die Familie eines Abends unangemeldet besucht. Ich wurde sehr herzlich empfangen, der Vater hat mir einen speziellen Schnaps aus seiner Heimat angeboten und sich für mein Engagement bedankt.

Trotz aller Schwierigkeiten spüre ich vor allem bei ausländischen Eltern, dass sie sehr dankbar sind, wenn ich mich um ihre Kinder kümmere.»

Christian Fehr unterrichtet seit 9 Jahren Sek. C.

Computer fürs Klassenzimmer

«Besonders schön war der grosse Einsatz eines Vaters. Er hat für mein Klassenzimmer alte Computer aus seinem Geschäft besorgt, diese in Stand gesetzt und installiert. Oder einmal haben Eltern am Ende der sechsten Klasse einen stimmungsvollen Abschlussabend organisiert. An einem lauen Sommerabend haben wir zusammen grilliert.

Mein schlimmstes Erlebnis war, als mir ein Vater während des Elterngesprächs drohte, er könne für nichts mehr garantieren, wenn ich seinen Sohn vom Schulpsychologen abklären lasse. Und ein anderer Vater wollte erbost ins Klassenzimmer stürzen, um die ganze Klasse zu beschimpfen, weil seine Tochter gehänselt wurde. Ich konnte ihn zum Glück bremsen und gemeinsam mit dem Schulleiter eine Lösung finden.

Schwierig finde ich auch jene Eltern, die nur ihr eigenes Kind sehen und nicht realisieren, dass ich mich auch noch um zwanzig andere kümmern muss. Aber die Mehrheit der Eltern erlebe ich als sehr kooperativ.»

Matias Kilchenmann unterrichtet seit 9 Jahren Mittelstufe.

Leistung im Vordergrund

«Meist führe ich Elterngespräche im Zusammenhang mit der schulischen Leistung meiner Schülerinnen und Schüler. Einerseits möchten die Eltern wissen, ob ihr Kind das Gymnasium besuchen kann, andererseits geht es um Abstufungen ins nächsttiefere Niveau. Dabei erlebte ich vor einiger Zeit etwas, das mich sehr traurig stimmte. Im Gespräch um eine drohende Abstufung sagte die Mutter im Beisein ihres Sohnes, dieser müsse in der Sek A bleiben, denn sie habe ja nur dieses eine Kind. Der Junge tat mir wirklich leid, denn eine solche Aussage zeigt für mich, dass es den Eltern mehr um ihr Image geht als um das Wohlbefinden des Kindes.

Das erlebe ich leider recht häufig. In solchen Fällen kämpfen die Eltern mit allen Mitteln um den Verbleib ihres Kindes in der Sek A, selbst wenn dieses nur schlechte Noten schreibt.

Ich mache aber auch andere Erfahrungen. Zum Beispiel hatte ich einen Schüler, der sehr wenig Einsatz zeigte. Gemeinsam mit den Eltern teilte ich die Befürchtung, dass dies auch in der Sek B nicht anders wäre und eine Umstufung wenig Sinn machen würde. Die Eltern haben dann mit ihrem Sohn zusammen einen Sechspunkteplan erstellt, um festzuhalten, was sich konkret in der Familie verändern muss, damit er bessere Leistungen erbringen kann. Da hat man gemerkt, dass das Kind im Zentrum steht und dass die Eltern nicht nur Forderungen stellen, sondern auch Hilfestellungen anbieten.

Was mich nebst solchen Erlebnissen auch sehr freut, ist ein «Danke» von den Eltern. Klar ist es unsere Aufgabe, einen guten Job zu machen, aber dennoch sind positive Feedbacks sehr schön.»

Monica Pool unterrichtete 3 Jahre Primarschule und seit 8 Jahren Sek A.

Die Gespräche mit den Lehrpersonen führte Annett Jucker

Elternmitwirkung in der Schule braucht klare Spielregeln

Der LCH befürwortet eine Mitwirkung der Eltern in der Schule ihrer Kinder. Er fordert aber in einem Positionspapier eine klare Trennung der Kompetenzen zwischen Lehrpersonen, Eltern und Behörden und formuliert Möglichkeiten, Grenzen und Gelingensbedingungen einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Das Positionspapier kann ab sofort beim LCH bestellt werden.



Das ist heute «Standard»: Die Lehrperson orientiert die Eltern aktiv über Leistungsstand und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler. Doch «mancherorts sind noch Fortschritte notwendig», stellt der LCH fest.

Die Schulautonomie-Bewegung und die damit verbundene Schaffung lokaler Schulprofile haben das Interesse der Eltern an der Mitgestaltung der Schule geweckt. Mehr Mitsprache, mehr Information, mehr Transparenz; dies sind Forderungen von Seiten der Eltern. Unterstützung in der Erziehungsarbeit und in organisatorischen Bereichen, «Ziehen am gleichen Strick», erhoffen sich die Lehrpersonen von einer vermehrten Zusammenarbeit. Andererseits befürchten Lehrerinnen und Lehrer aber eine allzu starke Einmischung in die pädagogische Arbeit und einem grossen zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Der LCH unterstützt die Elternmitwirkung in der Schule grundsätzlich und hat dies auch in seinem Berufsleitbild und den Standesregeln bereits formuliert. Er plädiert jedoch für klare gegenseitig vereinbarte Spielregeln, gegenseitigen Respekt und eine klare Trennung der Kompetenzen. In einem Positionspapier zur Elternmitwirkung auf Schulebene formuliert er Grundlagen, Möglichkeiten, Gelingensbedingungen und Vorgehensweisen für eine erfolgversprechende Umsetzung dieser Zusammenarbeit.

Erprobt: Partizipation auf individueller und Klassen-Ebene
Der LCH hält fest, dass die gute Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und den Eltern, bezogen auf das einzelne Kind und die Schulklasse, bereits heute «Standard» ist. Dazu gehört unter anderem, dass die Lehrperson die Eltern über Ziele und Schwerpunkte, Regeln und Ordnung in ihrer Klasse informiert. Sie orientiert die Eltern über Leistungsstand und Sozialverhalten des einzelnen Kindes und bespricht wichtige Laufbahnentscheide (z.B. bei Stufenübertritten) mit den Eltern. «Mancherorts sind noch Fortschritte notwendig», räumt der LCH jedoch ein.

Erwünscht:

Partizipation auf Schulebene

Weniger selbstverständlich und weniger erprobt ist die organisierte Elternpartizipation auf Schulebene. Der LCH bejaht klar diesen Anspruch und sieht darin eine Chance für die Sicherung der Schulqualität und den Erfolg der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

«Allen Einmischungs- und Aufwandängsten zum Trotz hätten die Lehrpersonen ein pädagogisches Interesse an einer verstärkten Einbindung der Eltern in die Verantwortung der Schule», heisst es im Positionspapier.

Welchen Nutzen bringt die Mitwirkung der Eltern für die Schule? Verstärkte Elternmitwirkung fördert die gegenseitige Anteilnahme und Wertschätzung, weckt Verständnis für die unterschiedlichen Rollen, vermindert Regelkonflikte und eröffnet Gelegenheit, die Zuständigkeiten zu klären. Ausserdem können neue Ressourcen aktiviert werden, wenn EL-

tern berufliche Kompetenzen, Beziehungen und Mittel der Schule zur Verfügung stellen.

Eine funktionierende Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus kann milieubedingte Benachteiligungen der Kinder besser ausgleichen und damit Chancengleichheit fördern. Eine wichtige Funktion erfüllen Eltern auch als engagierte Lobby-Gruppe, welche politische Entscheide auf lokaler und kantonaler Ebene steuern kann. Von einer Zusammenarbeit aller Erziehungsverantwortlichen profitieren somit Schule und Elternhaus.

Klar getrennte Zuständigkeiten

Der LCH unterstützt die Formulierung gesetzlicher Rahmenbedingungen, welche die Schulen zur Einrichtung einer geregelten Elternpartizipation verpflichten. Gleichzeitig betont er aber auch, dass für eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen allen an der Erziehung beteiligten Partnern Ziele, Aufgaben und Kompetenzen klar geregelt und die dafür nötigen Gelingensbedingungen erfüllt sein müssen.

Eltern haben nicht denselben Blickwinkel auf die Schule, die Klasse und das einzelne Kind wie die Lehrperson. Die Unterschiede in der Rolleninterpretation und den Interessen müssen diskutiert, bewusst gemacht und geklärt werden. Kinder und Jugendliche müssten dabei ebenfalls beteiligt werden, betont der LCH.

Elternpartizipation kann auf unterschiedliche Art und Weise umgesetzt werden. Die im Positionspapier genannten Formen der Partizipation können wie folgt zusammengefasst werden:

- Weiterleiten von Anregungen aus Klasseneltern-Gesprächen (Meinungen einholen und Resultate kommunizieren)
- Offener «Briefkasten» bei der Schulleitung (Feedbacks/Anregungen zum Schulbetrieb als Ganzes)
- Schulqualitäts-Evaluation (Elternbefragung)
- Hearings
- Vollversammlung (professionell moderieren)
- Gemischte Projektgruppen
- Ständige Ressortgruppen
- Offene ständige Schule-Eltern-Kontaktgruppe
- Verfasster Elternrat

Vom «raschen Griff zur Form Elternrat» rät der LCH allerdings eher ab. Insbesondere in kleineren Gemeinden oder

Dörfern, in denen eine Behörde hauptsächlich mit Eltern von Schulkindern bestückt ist, könnte ein zusätzlicher Elternrat eine Zersplitterung der Kräfte und eine unnötige Konkurrenzsituation bewirken.

«Eine kluge Verbindung von anderen Formen kann unter Umständen ebenso gute oder bessere Resultate bei geringem Aufwand erbringen.»

Grenzen der Eltern-Mitbestimmung

«Grundsätzlich ist es wünschenswert, dass sich Eltern über alle Schulfragen Gedanken machen und diese auch äussern. Es ist jedoch klar zu machen, welche Themen in die organisierte lokale Elternpartizipation gehören und welche nicht bzw. an andere Orte...», betont der LCH und zieht die folgenden Grenzen:

Unterrichtsführung der Lehrpersonen: «Darüber dürfen und sollen bei Bedarf Eltern mit «ihren» Lehrpersonen diskutieren. Ein Mitbestimmungsthema für die verfasste Elternschaft ist das aber klar nicht...»

Pädagogisches Schulprogramm: «Die Festlegung von lokalen Zielschwerpunkten (Konkretisierung des kantonalen Rahmenlehrplans) und pädagogischen Leitideen ist ein souveräner Akt der Lehrerschaft im Rahmen ihrer Freiheiten der Lehrplaninterpretation. Es besteht dazu kein formelles Mitbestimmungsrecht der Elternschaft. Allerdings gibt es Grenzfragen zur erzieherischen Zuständigkeit der Eltern... Deshalb tut die Schule gut daran, bei solchen gemeinsamen Aufgaben die Eltern in geeigneter Weise in die Entwicklung und Umsetzung einzubeziehen.»

Personalfragen: «Die Anstellung und Entlassung des professionellen Schulpersonals ist Sache der Behörde bzw. – als delegierte Behördenfunktion – der Schulleitung.»

Zeitliche Organisation des Schulbetriebs: «Auch nicht auf die Traktandenliste von Elterngremien gehören die Stundenpläne einzelner Klassen. Hingegen macht es Sinn, die breite Elternschaft bei der Festlegung der Rahmenzeiten (Blockzeiten, Tagesstrukturen, Ferienplan etc.) anzuhören...»

Klassenzuteilung: «Die konkrete Klassenzuteilung der Schulkinder gehört ebenfalls nicht zu den Themen von Elterngremien...»

Schulaufsicht: «Eine Vermischung der Rollen der Behörden und der verfassten Elternschaft muss strikte vermieden werden...»

Bedingungen für das Gelingen

Der LCH weist darauf hin, dass Zusammenarbeit auf Schulebene für alle Beteiligten ein relativ neues Lernfeld ist. «Erst vor kurzem ist die zweihundert Jahre alte Dualität Lehrperson-Schulbehörde zum Dreieck Lehrperson-Schulleitung-Schulbehörde erweitert worden. Mit der Einbeziehung der «verfassten Elternschaft» wird das Dreieck zum Viereck erweitert.» Der LCH bezeichnet den Prozess als «lernendes System», bei dem es gelte, langsam und schrittweise vorzugehen, den lokalen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und nicht zu früh ein bestimmtes Modell zu zementieren. Fünf Kernbedingungen für eine erfolgreiche Entwicklung der Elternpartizipation erachtet er als zentral:

- «Eine klare und sorgfältig die besonderen lokalen Umstände erwägende Regelung bezüglich der Aufgaben- und Kompetenzen-Aufteilung zwischen der Lehrperson-Eltern-Kind-Zusammenarbeit, der Elternschaft als Ganzes, dem Kollegium, der Schulleitung und der Schulbehörde.
- Ein Controlling über die Einhaltung der Vereinbarungen/Regelungen zwischen den Partnern.
- Eine Ausbildung in Erwachsenen-Kommunikation und darüber hinaus die Möglichkeit, in kritischen und Konfliktfällen zwischen den Partnern auf die Unterstützung durch eine neutrale Mediation zurückgreifen zu können.
- Ein fachlicher Support in interkulturellen Fragen von der Übersetzung bis hin zur Mediation und durch Fachstellen, welche auch kurzfristig zur Verfügung stehen, d.h. wenn man sie braucht. Eine korrekte Berechnung der Zeit für Elternarbeit auf allen drei Ebenen – bezogen auf das Kind, auf Klassen- und auf Schulebene – in der Jahresarbeitszeit bzw. im Berufsauftrag der Lehrpersonen und Schulleitungsbeauftragten.»

Doris Fischer

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer: «LCH-Positionspapier zur Elternmitwirkung auf Schulebene», Verlag LCH, 2005, 28 Seiten, Preis für LCH-Mitglieder Fr. 9.-, (Nichtmitglieder Fr. 18.-).

Bestellungen an: LCH MehrWert, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Tel. 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15, E-Mail m.schroeter@lch.ch



ZUHAUSE HATTE MARIE VON VERMEHRTEN
DISZIPLINLOSIGKEITEN IN IHRER KLASSE ERZÄHLT

Unterrichtsmaterialien zum Sonnenschutz

Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit und Krebsliga Schweiz



krebsliga schweiz

Praxislehrpersonen haben in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit und der Krebsliga Schweiz stufengerechte Unterrichtsmaterialien - Kindergarten bis Oberstufe - zum Thema ultraviolette Strahlung und Gesundheit entwickelt. Die Unterlagen sind in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich bei:



BernetVerlag.ch GmbH

Bernhardzellerstrasse 26, 9205 Waldkirch
Telefon 071 433 19 67, Fax 071 433 20 89
info@bernetverlag.ch, www.bernetverlag.ch



«Sonne» - Kindergarten

Die Werkstatt «Sonne» bietet zahlreiche Anregungen mit den Kindern die Sonne zu gestalten, beobachten und den Sonnenschutz zu erleben. Die Werkstattangebote sind bildhaft gestaltet, ermöglichen einen vielseitigen Unterrichtsprozess und fördern unterschiedliche Fähigkeiten. Das Kinderbuch «Endlich Ferien» erzählt von Lukas und Lea und ihren Erlebnissen mit der Sonne.

Arbeitsmappe mit Kopiervorlagen und Kinderbuch «Endlich Ferien» 31.00 Fr.



«Sommer» - Unterstufe

Das Thema «Sommer» wird in Form einer Werkstatt mit Experimenten, Spielformen und Lückentexten bearbeitet. Die Lernenden setzen sich mit unserem Sonnensystem, den Jahreszeiten, Sommeraktivitäten und Sonnenschutz auseinander. Die Arbeitsmappe kann auch im Frontalunterricht eingesetzt werden.

Arbeitsmappe mit Kopiervorlagen 29.00 Fr.

Arbeitsmappe mit Kopiervorlagen und Kinderbuch «Endlich Ferien» 38.00 Fr.



«Sinne, Haut und Sonne» - ab 3./4. Klasse

Die fünf Sinne werden mit Text und Bild bearbeitet. Die Lernenden sollen die Sinne verstehen, sie bewusst einsetzen und besser schützen. Im Leitprogramm «Mein Hautbuch» (für die ganze Klasse vorhanden) wird vertieft auf die Themen eingegangen. Verschiedene Spielvorlagen zum Trainieren der Sinne und dem richtigen Umgang mit der Sonne runden das Angebot ab.

Arbeitsmappe mit Kopiervorlagen und 20 Ex. «Mein Hautbuch» 44.00 Fr.



«Reisen mit der Sonne» - ab 5./6. Kl.

Die Arbeitsmappe bietet strukturierte, visuelle, handelnde und beispielhafte Inhalte zu verschiedenen Ländern, Kontinenten und deren Bewohnern. Die Lernenden planen eine Reise und berücksichtigen vielseitige Aspekte, sie lernen Klimazonen und den UV-Index kennen. Eine CD-Rom ermöglicht die selbständige Bearbeitung über bevorzugte Lernkanäle. Eine Wetterkiste für Experimente kann ausgeliehen werden.

Arbeitsmappe mit Kopiervorlagen und Lern-CD-Rom 42.00 Fr.



«Lifestyle» - Oberstufe, Berufs- und Mittelschulen

Das Themenfeld «Lifestyle» wird in Form einer Fallstudie bearbeitet. Neben Ernährung und Mode dreht sich die Diskussion um die Auswirkungen der ultravioletten Strahlung auf die Haut, Sonnenschutz, Solarien, Hautkrebskrankungen etc. Die Jugendlichen bilden sich anhand der Fallmaterialien eine eigene Meinung über Themen wie Schönheitsideale, Gruppenzwänge, Hautfarbe etc.

Arbeitsmappe inkl. 5 Fallstudien und CD-Rom mit Einstiegsvideo 44.00 Fr.



«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

930 Klassen mit 18500 Jugendlichen waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast. Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 6.–8. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



Die nächsten Stationen

- Luzern, 25. bis 29. April
- Romanshorn (mit Thurbo), 23. bis 27. Mai
- Uzwil (mit Thurbo), 30. Mai bis 3. Juni
- Glarus, 6. bis 10. Juni
- Altdorf, 13. bis 17. Juni
- Rotkreuz, 20. bis 24. Juni
- Zürich HB, 27. Juni bis 1. Juli

Anmeldungen mit Angabe des Ortes und des gewünschten Termins, Adresse und Telefonnummer bitte an:

nicole.obert@login.org, www.sbb.ch/schulinfo

Tel. 0512 20 47 91, Fax 0512 20 44 33

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

Der SBB Schulzug auf Tournee durch die Deutschschweiz.

«Es fällt mir auf, dass Lehrpersonen rasch und viel von Grenzen der Mitwirkung reden»

«Schule und Elternhaus Schweiz» (S&E) zählt rund 5000 Mitglieder und feierte im Jahr 2004 das 50-jährige Bestehen. Seit letzten Herbst ist der Berner Psychologe Walter Portillo (40) Präsident der Organisation. BILDUNG SCHWEIZ sprach mit ihm über Wunsch und Wirklichkeit der Elternmitwirkung.

In der neuen LCH-Broschüre steht der Satz: «Wenn Lehrpersonen Lehrpläne hüten und Eltern Lebenspläne, dann kann es schon mal zu Meinungsverschiedenheiten kommen.» Wie erleben Sie das Verhältnis Schule und Elternhaus – harmonisch oder konfliktanfällig?
Walter Portillo: So grundsätzlich lässt sich das nicht sagen. Das Verhältnis ist unterschiedlich je nach Schulhaus oder sogar je nach Klasse. Sehr oft anzutreffen ist allerdings eine Angst der Lehrpersonen, die Eltern könnten sich zu stark «einmischen», auf der anderen Seite aber auch ein mangelndes Verständnis von Eltern gegenüber der Aufgabe der Lehrpersonen und dem Druck, unter dem Lehrpersonen zum Teil stehen.

Sie sind Vater eines elfjährigen Bubens. Hatten Sie schon Konflikte mit der Schule oder mit Lehrerinnen und Lehrern?

Was ich vor allem als Mitglied eines Elternrates erfahre, ist die Schwierigkeit, von den Lehrpersonen akzeptiert zu werden – dass sie uns nicht als Gefahr betrachten, sondern als jemanden, der eine konstruktive Zusammenarbeit anbietet. Auch in unserem Schulhaus gibt es Lehrpersonen, die mit den Eltern aktiv den Dialog pflegen, und solche, die sich ziemlich distanziert verhalten. Persönlich musste ich keine Konflikte austragen, aber ich habe erlebt, dass es zu massiven Auseinandersetzungen kommen kann.

Manchmal kracht es zwischen Eltern und Lehrpersonen gehörig und Streitigkeiten werden bis vor höchste Instanzen gezogen. Kann S&E da vermitteln, oder geben Sie Schützenhilfe?

Dass es Differenzen in den Ansichten gibt, ist nicht aussergewöhnlich. Eltern

wollen nun mal das Beste für ihr Kind und suchen in diesem Sinn nach Wegen und Lösungen. Konflikte entstehen vor allem dort, wo Lehrpersonen den Dialog verweigern, wo sie zu wenig über ihr Vorgehen, ihre Kriterien und Schwerpunkte orientieren. Da bieten wir von S&E dann tatsächlich Hilfe an, können vermitteln oder intervenieren. Wir sprechen uns klar für die Zusammenarbeit aus und tun unser Möglichstes, damit sie zustande kommt.

«Schule und Elternhaus» – das klingt als würden Sie beide Seiten gleichermaßen vertreten. Wie sieht das in der Praxis aus?

Wir nehmen die Anliegen der Eltern auf und setzen uns für sie ein. Wir unterstützen sie beratend oder vermittelnd. Das ist die Basis. Andererseits stehen wir auch in Kontakt mit der Schule und mit den Behörden und vertreten die Interessen einer guten öffentlichen Schule, indem wir bei anstehenden Entscheidungen die Interessen der Eltern einbringen.

S&E hat eine Kooperationsvereinbarung mit dem LCH. Was bedeutet das für Sie?

Wir sehen das als ein Bekenntnis zu unserem Schulsystem. Wir unterstützen dieses System und wir betrachten die Lehrkräfte als unsere professionellen Partner. Wir halten den Dialog zwischen Schule und Eltern und die Elternmitwirkung für unbedingt notwendig. Auch das soll die Vereinbarung symbolisieren.

Viele Lehrpersonen sprechen von zunehmender Einmischung der Eltern in Schulbelange, die auch den Unterricht erschweren. Können Sie das nachvollziehen?



Foto: Heinz Weber

S&E-Präsident Walter Portillo: «Wir betrachten die Lehrkräfte als unsere professionellen Partner.»

Ich möchte das nicht als Einmischung verstanden wissen, sondern als Übernahme von Verantwortung, ein Bewusstwerden, was «Schule» eigentlich bedeutet. Wir übergeben unsere Kinder und ihre Bildung in die Obhut von Personen, die wir in der Regel weder kennen noch ausgesucht haben. Ein Teil der Eltern – es sind ja längst nicht alle – sagt nun, wir wollen unser Kind unterstützen, wollen uns informieren und mitreden. Immerhin ist Bildung heute mehr denn je ein Garant für Zukunft. Andererseits verspüren unsere Kinder zunehmenden Druck – Leistungsdruck, aber auch den Druck von Gewalt an Schulen, Mobbing, Heterogenität, Integration, Probleme der Lehrstellensu-

che... Da ist es nahe liegend, dass Eltern versuchen, ihrem Kind zu möglichst guten Chancen zu verhelfen.

Kümmern Sie von S&E sich auch um die anderen Eltern, jene aus sogenannten bildungsfernen Schichten, die sich in der Schule zu wenig engagieren?

Das ist ein wichtiges Thema und eine grosse Herausforderung. Wir sind daran, Wege zu finden, wie wir diese Eltern unterstützen können. Wir suchen Kontakt zu Organisationen mit Migrationsthematik, zum Beispiel NCBI (National Coalition Building Institute). Ein kleines Beispiel: Die Fachstelle Elternmitwirkung (Hinweis auf dieser Seite) lässt eine Grundinformation zur Elternmitwirkung in mehrere Sprachen übersetzen. Das finden wir wichtig und das unterstützen wir auch.

Der LCH befürwortet in seiner neuen Broschüre klar die Elternmitwirkung auf Schulebene. Aber er möchte auch deutliche Grenzen ziehen, zum Beispiel bei der Unterrichtsführung der Lehrpersonen, bei der zeitlichen Organisation des Schulbetriebs oder bei Personalfragen. Akzeptieren Sie diese Grenzen?

Es fällt mir auf, dass seitens der Lehrpersonen – auch in der LCH-Broschüre – rasch und viel von Grenzen die Rede ist. Man spürt die Angst, sich in alles und jedes dreinreden lassen zu müssen. Für mich ist klar: Die Lehrperson hat die Verantwortung, also braucht sie auch Entscheidungsfreiheit und muss Grenzen der Mitsprache setzen. Allerdings darf es nicht so sein, dass jede Diskussion über pädagogische Schwerpunkte und Unterrichtsführung abgeblockt wird. Man erwartet ja, dass Eltern die Schule unterstützen und am gleichen Strick ziehen. Das tun sie aber nur, wenn sie ernst genommen werden und etwas bewirken können.

Lehrerinnen und Lehrer sind für mich die Profis der Bildung. Profis müssen darüber Auskunft geben können, weshalb sie etwas so und nicht anders machen. Das heisst nicht, dass der Lehrer bereit sein muss, rund um die Uhr Telefonanrufe von besorgten Eltern entgegenzunehmen. Wie es auch der LCH fordert, braucht es verlässliche Regeln, praktikable Zeitgefässe und gesetzliche Rahmenvorschriften. Wo das gegeben ist, da sind die genannten Grenzen der

Mitwirkung wahrscheinlich kein Thema mehr.

Es gibt verschiedene Ebenen der Elternmitwirkung: den persönlichen Kontakt von Eltern zur Lehrperson, eine Elterngruppe für die Klasse, einen Elternrat für die Schule... Halten Sie alle Ebenen für sinnvoll?

Der erste Ort, wo Elternmitwirkung passieren muss, ist die Klasse. Es genügt nicht, dass im Rahmen eines Elternabends eine Show abgezogen wird, und dann läuft nichts mehr. Ganz wichtig ist, dass sich Eltern im Rahmen einer Klasse treffen und austauschen können. Dies kann und soll die Lehrperson fördern. Dabei werden sicher Themen angesprochen, die das ganze Schulhaus betreffen, und auch dafür braucht es ein Gefäss. So wird schliesslich das ganze Schulhaus von den Eltern mitgetragen. Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und – nicht zu vergessen – die Behörden prägen gemeinsam das Schulklima für unsere Kinder.

Hat S&E fertige Modelle der Mitwirkung, eine Art Baukasten, aus dem Elterngremien einzurichten sind?

Da kann ich wieder auf die Fachstelle Elternmitwirkung verweisen, die solche Modelle hat und Beratung anbietet. Im Übrigen ist es mein Anliegen, dass wir vor allem auch unsere Website so ausbauen, dass man Erfahrungen, Probleme und «best practice» austauschen kann.

Wie schätzen Sie als Präsident von Schule und Elternhaus die LCH-Broschüre zur Elternmitwirkung auf Schulebene ein – motivierend und hilfreich oder eher abgrenzend und bewahrend?

Absolut wichtig und wertvoll sind die «fünf Kernbedingungen des Gelingens» (vgl. Seite 10). Was der LCH hier für die Lehrpersonen festhält, möchten wir auch für die Elternseite realisieren. Es ist nun wichtig, dass die Information zu den Lehrpersonen gelangt und ernst genommen wird. Es ist nicht akzeptabel, dass die Eltern bei den Schulen und Lehrpersonen um Informationen betteln und Überzeugungsarbeit leisten müssen. Wir befürworten auch sehr, dass die Lehrpersonen ein Zeitbudget erhalten, um diese Aufgabe erfüllen zu können. Allerdings: Damit die Eltern

Partner der Schule sein können, brauchen sie auch Kompetenzen. S&E Schweiz setzt sich dafür ein, Eltern als informierte, kompetente Partner zu fördern. In diesem Sinne sind die Empfehlungen des LCH zwar ein Schritt in die richtige Richtung, aber sie genügen nicht. Es braucht einen verlässlichen Rahmen, und es braucht Massnahmen.

Aber solche Massnahmen kann nicht ein Berufsverband ergreifen, hier müssen die Gesetzgeber aktiv werden.

Genau.

Interview: Heinz Weber

Weiter im Netz

www.schule-elternhaus.ch

Weiter im Text

«SchulElternhaus» ist die Verbandszeitschrift von S&E, sie erscheint vier Mal jährlich.

Fachstelle Elternmitwirkung

Eine Fülle von Informationen über Beteiligungsmöglichkeiten von Eltern in der Schule findet sich im Internet unter www.elternmitwirkung.ch. Nicht nur Eltern, sondern auch Lehrpersonen und Behörden können hier Merkblätter sowie interessante Grundlagentexte und Erfahrungsberichte abrufen.

Die von Maja Mülle geleitete «Fachstelle Elternmitwirkung» wird unterstützt vom Bundesamt für Gesundheit BAG und der EDK. Die Organisationen «Schule und Elternhaus Schweiz», «Schweizerischer Bund für Elternbildung» sowie «Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen» haben Patronate übernommen. Kontakt: Telefon 044 380 03 10, E-Mail mulle@elternmitwirkung.ch



LID.CH

Landwirtschaft, Ernährung und Ökologie für Schulen

LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
Weststrasse 10
Postfach, CH-3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 77
Telefax 031 359 59 79
E-Mail: info@lid.ch
www.lid.ch

English for Teachers
Quality Intensive Courses for Individuals /Small Groups

- Grammar, Conversation, Listening, Exam Preparation
- English only – *not* your native language
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 / www.powderham-uk.com



Ferien + Weiterbildung
Islamkurs
im Zeichen des
Interkulturellen Dialogs
in Datça – Südtürkei
16.–23. Juli 2005
www.konak.ch/islamkurs

DATA QUEST The World of Macintosh

Beratung und Verkauf
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sechs Filialen.

Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.

Schulen und Institute
Edukativen Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

24 Stunden Lieferservice
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.

Service und Support
Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (Sfr. 3.13 pro Min.).

Vermietung
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 01 745 77 19.

Apple Center

Data Quest AG Theaterplatz 8 3000 Bern 7 Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31	Data Quest AG Moosmattstrasse 30 6953 Dietikon Tel. 01-745 77 99 Fax 01-745 77 88	Data Quest AG Kasernenplatz 6003 Luzern Tel. 041-248 50 70 Fax 041-248 50 71	Data Quest AG Hirschenplatz 6300 Zug Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81	Data Quest AG Limmatquai 122 8001 Zürich Tel. 01-265 10 10 Fax 01-265 10 11	Data Quest AG Weinbergstr. 71 8306 Birmensdorf Tel. 01-360 39 14 Fax 01-360 39 10
--	--	---	--	--	--

LernZiel Thalwil

Trainingsmaterial:

- Kopfrechnen
- Einmaleins
- und anderes

www.amonit.ch

Durch Lernen zum Ziel

Erzähltheater Salaam

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

Trident

Gratis Inline-Skating Schulung für LehrerInnen und SchülerInnen

Das Trident Inline Team bietet den schnellsten 70 LehrerInnen einen kostenlosen Inline-Tag, bei dem das ganze Schulhaus auf Rollen steht. Wir kommen zu Ihnen sowohl im Rahmen des Unterrichtes, als auch an Schulsporttage und sonstige Spezial-Anlässe!

Was müssen Sie tun?

- Tagesablauf koordinieren: Bei einem Testtag können bis zu 100 SchülerInnen teilnehmen (z.B. 3 x 30 Schüler)
- Schlechtwetter: Ausweichmöglichkeiten bei Regen abklären (gedeckter Platz, Garage, Halle...)

Unser Angebot:

- Einführung ins Inline-Skating mit: Sicher fahren und bremsen. Ohne Schmerzen stürzen. Wie kommt man am besten wieder auf die Beine. (50 Paar Testschuhe und Schutzausrüstungen stehen zur Verfügung)

..... ✂

Ja, ich bin an diesem Angebot interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Kontaktperson: _____ **Name Schule:** _____

Adresse Schule: _____ **PLZ/Ort:** _____

Telefon Schule: _____ **Wunsch-Datum für Schulungstag:** _____

Telefon Privat: _____

Einsenden an: Scotti & Jeanguenin (Trident Inline), Grubenstr. 9, 8045 Zürich
Tel: 01 457 70 80, Fax: 01 457 70 81, mail: office@sj-promotion.ch

Zürich
Magglingen
GTSM
Aegerterstrasse 56
8003 Zürich
Tel.: 01 / 461 11 50
Fax: 01 / 461 12 48




Spielplatzgeräte

- Freude am Spiel. TÜV-geprüfte Sicherheit
- Mehr Spielwert. Riesige Modell-Auswahl
- Verlangen Sie den Katalog oder eine Offerte!

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Mitte April erscheint der 19. Jahrgang von Schule auf Reisen. **Der Ratgeber** für die Planung von Schulreisen, Eventwochen etc. wird wie jedes Jahr gratis an das Lehrzimmer Ihrer Schule geliefert.

Leider stellen wir fest, dass in den letzten Jahren das Magazin oft nicht bis zum Lehrzimmer kam....

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, lasst die neue Ausgabe doch für alle in Griffnähe liegen.

Mittels Coupon im Heft können gratis weitere Exemplare für weitere Lehrzimmer angefordert werden oder benützen Sie untenstehenden Coupon falls die neue Ausgabe bis Ende April nicht bei Ihnen angekommen ist.

Ein Flyer kann über unsere Internetseite www.aufreisen.ch/lehrerflyer ausgedruckt werden.

Die Ausgabe 2005 ist bei uns nicht angekommen:

Schulhaus :

Adresse :

PLZ Ort :

Verso AG, Mühlegasse 11, 8001 Zürich, Fax 044 252 42 16

Schule und Vereine
AUF REISEN



BETTMERALP

...cool für Schulen

Unterkunft für Gruppen bis 59 Personen
2 Häuser, Selbstversorger oder mit Verpflegung

Sie wünschen – wir organisieren

Kulturlehrpfad: ✓

Das Nomadentum der Bergbauern

Eis-Welt: ✓

Ausstellung über den längsten Gletscher der Alpen

Pro Natura Zentrum Villa Cassel Riederalp: ✓

Ausstellung Aletschwald, Aletschgletscher
BITTE BERÜHREN

Gletscherwanderung ✓

Alpmuseum Riederalp mit Schaukäsen ✓

Klettersteig Aletsch – Adventurepark ✓

Bettmersee: ✓

Schwimmen, Rudern, Grillieren, Beachvolleyball

albili touristik gmbh

UNESCO WELTNATURERBE
JUNGFRAU-ALETSCHE-BIETSCHHORN
Einzigartigkeit verpflichtet

Postfach 15, CH-3992 Bettmeralp
Tel. 027 927 25 85, Fax 027 927 25 86
info@venustourist.ch, www.venustourist.ch

Ihr Spezialist für Wander-Schullager ✓

Hauptsache: Neue Bücher zu Pädagogik und Heilpädagogik



Gérard Bless, Marianne Schüpbach, Patrick Bonvin
Klassenwiederholung
Determinanten, Wirkungen und Konsequenzen

150 Seiten, kartoniert,
CHF 36.–/EUR 24.–
ISBN 3-258-06796-1

Fast jedes fünfte Kind ist in der Schweiz im Laufe seiner Schulpflicht von einer Klassenwiederholung betroffen. Die Autoren legen eine breit angelegte Untersuchung in Primarklassen der deutsch- und französischsprachigen Schweiz vor.



Markus P. Neuenschwander
Unterrichtssystem und Unterrichtsqualität

469 Seiten, kartoniert,
CHF 58.–/EUR 38.50
ISBN 3-258-06723-6

Das Buch liefert nicht bloss einen Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse, dem Autor ist auch ein gut lesbares Kompendium didaktischer Konzepte des Unterrichts auf Sekundarstufe gelungen.



Stefan Valkanover
Intrinsenspiel und Muskelkraft
Aspekte der Psychomotorik im Zusammenhang mit Mobbing im Kindergarten

293 Seiten, kartoniert,
CHF 48.–/EUR 32.–
ISBN 3-258-06805-4

Wie und wie häufig werden Kinder gemobbt? Sind Quälgeister kräftiger als ihre Opfer? Wie zufrieden sind geplagte Kinder mit ihrem Körper? Stefan Valkanover klärt grundsätzliche Fragen zum Mobbing auf Kindergartenstufe.

Das Eintritts- und Abschlussniveau der Lehrerinnen- und Lehrerbildung anheben

Ein Aufruf des LCH und des SER an die Kantone und die EDK

Der LCH hat schon vor Jahren auf die Gefahr einer Verschiebung des Profils unserer Lehrkräfte in Richtung «soft and social» hingewiesen. Die neuesten Indikatoren bestätigen, dass diese Gefahr zum Trend zu werden droht. Das kann nicht im Sinne eines leistungsfähigen Bildungswesens sein, nicht im Sinne der an der PISA-Medienkonferenz von Bund und Erziehungsdirektorenkonferenz verkündeten Parole «Wir wollen aufs Podest!». Als einen gewichtigen Teil der Problemlage ortet der LCH den aktuellen Stand der Lehrerbildungsreform, welche die EDK-Empfehlungen von 1995 unterläuft. Die Kantone werden dringlichst aufgerufen, die Lehrerbildungsreform nachzubessern: Die Aufnahmepraxis muss konsequenter auf die gymnasiale Matur ausgerichtet und das akademische Niveau der Diplomabschlüsse muss angehoben werden.

Attraktivität der Lehrberufe sinkt

Die Attraktivität der Lehrberufe sinkt im Vergleich zu anderen Berufen weiter (neueste UNIVOX-Studie); die «Männerflucht» aus diesem Berufsfeld hält an (LCH-Studie Ryter/Grüter 2004). Die Belastungsindikatoren zeigen alarmierende Werte (SFA-Untersuchung 2002), und die neueste Untersuchung über das Berufswahlverhalten von Maturandinnen und Maturanden bezüglich der Option Lehrberuf dokumentiert einen Konkurrenznachteil für diese Studiengänge bzw. eine resultierende problematische Rekrutierungsqualität (Denzler/Fiechter/Wolter 2005).

Diese Probleme haben selbstverständlich viele und verschiedenartige Ursachen. Eine gewichtige Rolle spielt zweifellos und zunehmend die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In diesem Zusammenhang beunruhigen vor allem zwei Entwicklungen, welche im Gegensatz zu den erklärten Zielen der EDK (Empfehlungen von 1995) stehen. Die Anhebung des wissenschaftlichen

Die Sackgassensituation, welche man gerade mit dieser Lehrerbildungsreform beenden wollte, wird wieder verschärft!

Niveaus der Berufsausbildung und damit auch der Attraktivität des Studiums für begabte und leistungsorientierte Maturandinnen und – endlich auch wieder – Maturanden wird unterlaufen durch die reale Aufnahmepolitik der pädagogischen Hochschulen und durch die tiefe akademische Einstufung des Diploms.

Kein Unterlaufen der Maturitätsanforderung tolerieren

Die EDK-Empfehlungen und -Anerkennungsrichtlinien verlangen auch für die Vorschule und die Primarstufe eine gymnasiale Maturität als Regelzugang. Der Weg über die Diplommittelschulen (heute Fachmaturitäts-Schulen) wurde als Ausnahmemöglichkeit vorgesehen. Nun zeigt aber die Realität an vielen pädagogischen Hochschulen, dass die Praxis teilweise genau umgekehrt verläuft. Es gibt (obschon genaue Zahlen zurzeit leider fehlen) pädagogische Hochschulen, bei denen für das Primarlehrerstudium die DMS-Absolventinnen in der Überzahl sind. Kommt hinzu, dass selbst bei den Maturandinnen und Maturanden hauptsächlich die Maturitätsprofile mit musischen und pädagogisch-psychologischen Schwerpunkten, insbesondere auch Absolventinnen aus eher bildungsfernen Sozialschichten das Primarlehrerstudium bevorzugen (Studie Denzler/Fiechter/Wolter im Kanton Bern).

Diese Situation zementiert das Cliché der Primarlehrerausbildung als praktisch reines Frauenstudium bzw. als unattraktive Option für junge Männer und schafft gleichzeitig einen unannehmbaren Nachteil im Vergleich zum

alten seminaristischen Weg. Hatten die Seminarabsolventen immerhin eine zum universitären Studium berechtigte Maturität (wenn auch von Gnaden der Zürcher Maturitätskommission), so werden nun wieder massenweise Primarlehrerinnen ausgebildet, welche zwar ergänzende Kurse im Allgemeinbildungsbereich absolviert haben, jedoch keine Maturität mit Universitätszulassung besitzen. Die Sackgassensituation, welche man gerade mit dieser Lehrerbildungsreform beenden wollte, wird wieder verschärft!

Eine Niveausenkung bei den Eintrittsbedingungen kann überdies dazu führen, dass der Unterricht für leistungsfähige Maturandinnen und Maturanden zu anspruchslos wird und sie unterfordert. Dies wäre dann ein weiterer «Beitrag» zur Entwertung der Studienoption Primarlehrerbildung für Absolventinnen und Absolventen von Gymnasien.

Einstufung als Fachhochschul-Bachelor ist zu wenig

In genau diesen Trend zur sozialen Demontage der Lehrberufe an den Volksschulen passt die Idee, den Abschluss des Studiums für weite Teile der Lehrerschaft bloss als Fachhochschul-Bachelor (und nicht als universitären Bachelor) zu positionieren. Wenn beim PISA-Musterland Finnland immer wieder auf das hohe soziale Ansehen der Lehrerschaft verwiesen wird, welches unter anderem durch einen Master-Abschluss gestützt wird, so ist uns die Positionierungspolitik in der Schweiz völlig unverständlich. Dies vor allem auch zu einem Zeitpunkt, in dem der Marktwert eines Fachhochschul-Bache-

lors bei Anschluss-Studien noch ungewiss ist.

Der LCH fordert daher für alle Lehrkräfte der Volksschule als Erstqualifikation mindestens den Grad des universitären Bachelors und für die Unterrichtsbezeichnung den Fachhochschul-Master («Master professionnel»). Für Lehrkräfte der Sekundarstufe I muss der akademische (universitäre) Master-Grad mindestens optional ermöglicht werden, namentlich für die Lehrkräfte in gymnasialvorbereitenden Zügen.

Ergänzungsprüfungen sollten in jedem Fall den Anforderungen und Berechtigungen der «Passerelle Dubs» entsprechen.

Der LCH verlangt von der EDK schliesslich eine striktere Handhabung der Anerkennungsrichtlinien für pädagogische Hochschulen in Bezug auf die Zugangsvoraussetzungen. Es darf keine ausgebildeten Lehrkräfte geben, welche ihren Beruf ohne Option auf weiterführende akademische Studien ausüben müssen. Und es darf keine Volksschul-

lehrkräfte mehr geben, welche sich als gehobene Schulhandwerker verstehen, denen die heutigen berechtigt hohen Ansprüche an die Schulen zunehmend unverständlich und überfordernd erscheinen.

Beschluss der Geschäftsleitung LCH vom 21. Februar 2005 in Absprache mit dem Präsidium des SER



Probleme der Lehrerbildung noch nicht gelöst

Kommentar zum Beschluss der EDK vom 3. März 2005 von Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

Mutig, ja historisch war der noch vor der Jahrhundertwende gefällte EDK-Beschluss, die Lehrerbildung zu tertiarisieren! Mutig deswegen, weil dieser Schritt gegen erhebliche Widerstände aus den eigenen EDK-Reihen und aus seminaristischen Kreisen erfolgte, und historisch, weil damit der wohl wichtigste Schritt in der Professionalisierungsgeschichte der Lehrberufe endlich Realität wurde. Dieser weitsichtige Entscheid der EDK war allerdings nur mit einer ganzen Reihe von Kompromiss- und

Ausnahmeformulierungen bei der Zulassung zu den Pädagogischen Hochschulen im Anerkennungsreglement für die Lehrberufe der Vor- und Primarschule zu haben. In einem zweiten Schritt wollte daher der EDK-Vorstand das Anerkennungsreglement nun nachbessern.

Aber es kam anders. Nein, ein zweiter mutiger Schritt war das nicht, was die Plenarversammlung der Erziehungsdirektorenkonferenz Anfang März 2005 nach einer äusserst kontroversen Debatte über die Zulassung zu den Pädagogischen Hochschulen beschlossen hat. Und die Sorge über die Probleme bei der Lehrerbildung war nicht nur bei den Vertretern der Lehrerschaft gross. Unverhohlene Kritik gab es auch von Seiten einiger langjähriger Mitglieder der EDK, die eine erneute Vertagung der Zugangsprobleme zur Lehrerbildung nicht hinnehmen wollten.

Dass schliesslich der EDK-Vorstand, der sich mehrheitlich für eine Abschaffung der Stufendifferenzierung beim Zugang zur Lehrerbildung zwischen Vor-/Primarschule und Sekundarstufe 1 ausgesprochen hatte, von der Mehrheit der Plenarversammlung im Stich gelassen wurde, zeugt nicht gerade von der nötigen Weitsicht, welche dieses wichtige Thema verdient hätte.

An mahnenden Stimmen fehlte es indes nicht. So versuchten einige Erziehungsdirektoren ihren Kolleginnen und Kollegen die Konsequenzen aufzuzeigen, die eine Beibehaltung der heutigen unbefriedigenden Situation insbesondere für die Lehrpersonen der Vor- und Primarschule ohne gymnasiale Maturität mit sich bringen würde. Genützt hat es leider nichts. Die Äquivalenzprobleme beim Zugang zur Lehrerbildung über die Fach- bzw. Berufsmatura bleiben bis auf Weiteres bestehen.

Appell der Lehrerorganisationen an die Kantone

Die Qualität und die Leistungsfähigkeit unseres Bildungswesens hängen wesentlich von gut ausgebildeten und motivierten Lehrerinnen und Lehrern ab, die in einem angesehenen, attraktiven und perspektivenreichen Beruf arbeiten. Die beiden Lehrerdachverbände LCH und SER sorgen sich angesichts der faktischen Aufweichung des Eintrittsniveaus und des vorgesehenen tiefen Abschlussniveaus der Lehrerbildung um den Wert der Professionalität und um das künftige Ansehen der Lehrberufe insbesondere für die Vorschule (Basis-/Grundstufe) und für die Primarschule. Daher haben die Geschäftsleitungen von LCH und SER beschlossen, bereits vor der Plenarversammlung einen Appell an die Kantone zu richten und sie aufzufordern, die Lehrerbildungsreform so zu sichern, dass die Aufnahme an die Pädagogische Hochschule konsequenter an eine gymnasiale Maturität gebunden ist und die Diplomabschlüsse akademisches Niveau haben.

Schon in der Vernehmlassung zum EDK-Anerkennungsreglement für die Vorschule/Primarschule von 1999 hatte der LCH auf die zahlreichen Hintertüren und Ausnahmefälle beim Zugang zur Lehrerbildung hingewiesen und eine eindeutige Regelung gefordert. Mit der Einführung der Fachmaturität für das Berufsfeld Pädagogik und der heutigen Konkurrenz unter den Pädagogischen Hochschulen hat sich die Problematik inzwischen weiter verschärft. Die entscheidende Frage für die Qualität des Schweizer Bildungswesens lautet schlicht: Welche jungen Menschen werden künftig die neue Lehrerinnen- und Lehrerbildung absolvieren? Sind es Kandidaten und vor allem Kandidatinnen, die insbesondere eine kurze Ausbil-

dungsdauer, den sozialen Aspekt, die Möglichkeiten für eine Teilzeitarbeit und ihre persönlichen Qualifikationen für die eigene Familie (Vorbereitung auf die Mutterrolle) bevorzugen, wie dies die Studie «Die Lehrkräfte von morgen» von Denzler/Fiechter/Wolter zeigt? Oder sind es Frauen und auch wieder genügend leistungswillige und leistungsfähige Männer, die den Lehrberuf bewusst in Konkurrenz zu anderen akademischen Ausbildungen wählen, eine entsprechend anspruchsvolle Berufsbildung erfolgreich durchlaufen und damit eine leistungsfähige öffentliche Schule garantieren?

LCH und SER setzen sich beide dafür ein, dass es künftig keine Sackgassenausbildung mehr für Lehrpersonen gibt ohne eine volle Berechtigung auf weiterführende akademische Studiengänge. Dies muss auch für Lehrpersonen an der Basis-/Grundstufe gelten, wo eine breit geforderte frühere schulische Förderung gut ausgebildetes und qualifiziertes Personal benötigt. Neueste PISA-Analysen zeigen, dass der Besuch des Kindergartens einen nachweisbaren Einfluss auf die PISA-Resultate der 15-Jährigen hat. Wer einen Spitzenplatz der Schweiz bei den künftigen PISA-Tests fordert, muss daher alles daran setzen, dass schon auf der Vor- und Primarschulstufe hervor-

ragend ausgebildete Lehrpersonen für eine optimale schulische Förderung sorgen.

Weitere Harmonisierung angekündigt

Es wird auch weiterhin möglich sein, dass Quereinsteiger aus anderen Berufen in den Lehrberuf wechseln können. Das darf aber kein Argument für eine Senkung der Eintrittsniveaus sein! Und warum Lehrpersonen, die über eine gymnasiale Maturität (oder eine dazu äquivalente Ausbildung) verfügen, ihre Schülerinnen und Schüler weniger gern haben sollen als Kindergärtnerinnen und Primarlehrerinnen ohne Maturität, ist mir schleierhaft. Ein Blick über die Grenzen der Schweiz hinweg zeigt schliesslich, dass wir unsere Schweizer Lehrpersonen auch bezüglich Abschlussniveau nicht schlechter stellen dürfen als die meisten europäischen Länder. Dies wäre aber mit dem vorgesehenen Fachhochschul-Bachelor für Lehrpersonen der Vorschule und der Primarstufe der Fall.

Die EDK will nun bis zum Herbst 2005 die Anerkennungsreglemente überarbeiten und dabei insbesondere die neue vierjährige Fachmaturität Pädagogik für die Studiengänge Vorschule/Primarstufe konkreter definieren. Das wäre dann ein

weiterer Meilenstein, denn eine Vereinheitlichung und die Definition von klaren Eintrittsniveaus sind wichtige Schritte zu einer gesamtschweizerischen Qualitätssicherung für diesen Bereich. Andernfalls wird der Wettbewerb unter den Pädagogischen Hochschulen über den «billigsten Zugang» zur Lehrerbildung neue Probleme schaffen.

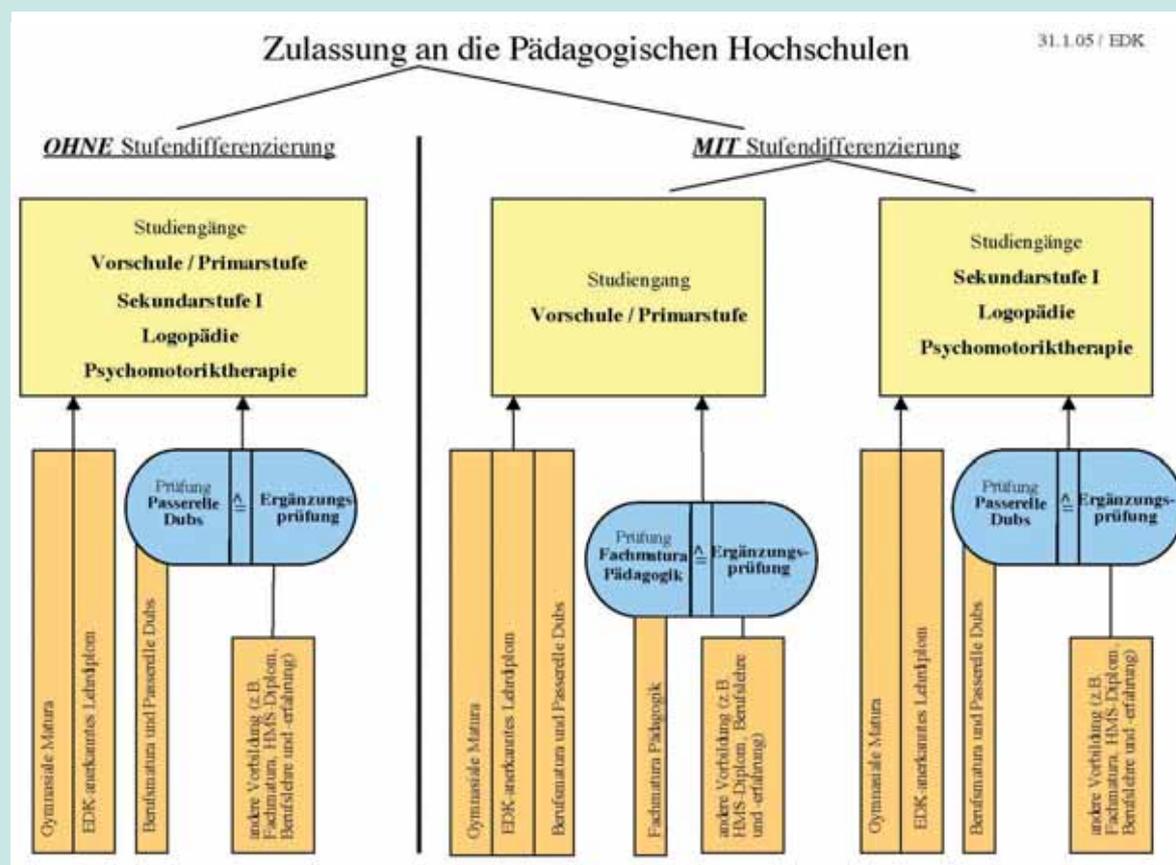
Weiter im Netz

- Univox-Studie «Image, sozialer Status und Attraktivität der Lehrberufe»: www.lch.ch/2/positionen.html und www.gfs-zh.ch
- Berner Studie Denzler/Fiechter/Wolter «Die Lehrkräfte von morgen»: www.vwi.unibe.ch/ffb/publikationen/publikationen_e.htm
- SFA-Studie zur psychosozialen Belastung der Lehrpersonen: www.raonline.ch/pages/edu/beruf/teach_arbeit01e.html

Weiter im Text

Annamarie Ryter/Karin Grütter: «Frauen und Männer in Lehrberuf und Schulleitung – Berufsattraktivität aus Genderperspektive», LCH 2004, 56 Seiten, Fr. 36.- (für LCH-Mitglieder Fr 18.-), zu bestellen via www.lch.ch (Rubrik Publikationen)

Grafik: EDK



Links die Zulassung ohne Stufendifferenzierung, wie sie die Mehrheit des EDK-Vorstandes wie auch der LCH unterstützten; rechts der nun weiterhin geltende, nach Meinung des LCH unbefriedigende Zustand mit Stufendifferenzierung.

Geben Sie Ihrem Geld eine Chance!

Die von der VVK AG speziell für Verbandsmitglieder zusammengestellten Fondsstrategien werden von den Kundinnen und Kunden sehr gut aufgenommen. Die erhöhte Sicherheit dank der Verteilung des gleichen Kapitals auf mehrere Fonds und die dadurch – und durch die aktive Verwaltung – verbesserten Renditeaussichten bewegen viele Anlegerinnen und Anleger zum Einstieg in dieses attraktive Produkt.



Willy Graf,
LCH-Finanzplaner

Wählen Sie die Ihnen zusagende Fondsstrategie selber aus.

- Pontos – konservative Anlage
75% Obligationen und 25% Aktien
- Gaia – ausgewogene Anlage
50% Obligationen und 50% Aktien
- Demeter – nur ökologische Fonds – ausgewogene Anlage
50% Obligationen und 50% Aktien
- Uranos – dynamische Anlage
25% Obligationen und 75% Aktien

Ein Einstieg ist bereits möglich
ab Fr. 10 000.– oder ab Fr. 200.–
pro Monat.

Vier Fondsstrategien – speziell für die Mitglieder des LCH zusammengestellt

Für die vier verwalteten Fondsstrategien Pontos, Gaia, Demeter, Uranos – mit Obligationenanteilen von 75% bis 25% – werden von einem erfahrenen Vermögensverwalter aus einer Auswahl von rund 1400 jeweils 10 bis 25 der vielversprechendsten Fonds ausgewählt. Dies ergibt für die Anlegerin / den Anleger verschiedene Vorteile:

- Höhere Sicherheit und Renditeaussichten durch breitere Streuung
- Laufende Anpassung der Fondsanlage an aktuelle Ereignisse
- Alle bestehenden Fonds in einer Strategie
- Nur ein Fondsanteilkonto und ein Steuerauszug und damit bessere Übersichtlichkeit
- Strategiewechsel auch später möglich
- Transparente Kosten

Mit der aktiv verwalteten ausgewogenen Strategie Gaia sowie den anderen drei Strategien geben Sie Ihren bestehenden Fonds (aller Anbieter) oder Ihrem neu anzulegenden Kapital eine neue Perspektive: höhere Renditeaussichten bei gleichzeitig breiter abgestützter Sicherheit.

Zum Beispiel:

Die Fonds der Fondsstrategie Gaia

Die meisten unserer Kundinnen und Kunden wählen die ausgewogene Strategie Gaia mit jeweils 50% Aktien- und 50% Obligationenfonds. Die Zusammensetzung der Fondsstrategie Gaia per 1. März 2005 sieht folgendermassen aus:

DWS Zürich	8%
Sara Select	8%
Templeton Growth Euro	5%
Schroder ISF Euro Eq.	4%
JPMF US Strategic Value USD	2%
JPMF America Micro Cap USD	2%
EmergingSar USD	4%
EmergingSar Asia USD	2%
HealthSar	2%
EquiSar	3%
TecSar	2%
MLIF World Energy USD	2%
ValueSar	2%
UBS Eco Perf.	2%
UBS Swisreal	2%
BondSar CHF	10%
DWS Bond	5%
BondSar Euro	7%
DWS Renten Euroland	8%
BondSar USD	5%
Fidelity Funds Sterling Bond Fund	5%
BondSar World	8%
DWS Euro Reserve	2%

Senden Sie deshalb heute noch den untenstehenden Talon ein. Wir nehmen gerne Kontakt mit Ihnen auf und Sie haben bald die erfolgversprechendsten Fonds in Ihrem Depot!

LCH-Finanzplanung – Profitieren Sie von diesem konkurrenzlos günstigen Angebot

Ja, ich interessiere mich für die LCH-Finanzplanung der VVK AG und wünsche ein erstes kostenloses Gespräch bei mir zu Hause. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt auf meinen ausdrücklichen Wunsch. Sollten die Auftraggeber trotz Anpassungen des Finanzplanes an ihre persönlichen Bedürfnisse, Ziele und Wünsche den Plan eigenständig, bei einer anderen Gesellschaft oder gar nicht umsetzen wollen, oder sind auf Grund mangelnder Möglichkeiten keine Massnahmen umsetzbar, entsteht der VVK AG für alle angefallenen Planerstellungs- und Bearbeitungskosten, welche die Grundgebühr von Fr. 600.– überschreiten, Anspruch auf Entschädigung mit einem Stundensatz von Fr. 150.– (exkl. MwSt), bis zu einer Höchstgrenze (inkl. Grundgebühr) von total Fr. 1900.– (exkl. MwSt). Die Rechnung wird dem/der AuftraggeberIn einen Monat nach der Präsentation des Finanzplanes zugestellt.

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Frühpensionierung | <input type="checkbox"/> Vermögensverwaltung | <input type="checkbox"/> Versicherungen |
| <input type="checkbox"/> Steueroptimierung | <input type="checkbox"/> Ausbildung der Kinder | <input type="checkbox"/> Fonds-Anlagen, Fonds-Sparpläne |
| <input type="checkbox"/> Pensionsplan, Altersvorsorge | <input type="checkbox"/> Erbschaftsplanung | <input type="checkbox"/> Verwaltete Fondsstrategie |
| <input type="checkbox"/> Risikoabsicherung | <input type="checkbox"/> Selbständig werden | <input type="checkbox"/> Säule 3a |
| | <input type="checkbox"/> Steuererklärungen | |

Name/Vorname	LCH-Mitglied Sektion	Geburtsdatum
Strasse	Telefon privat	Telefon Schule
PLZ/Ortschaft	Am besten erreichbar: Wochentage _____ von _____ bis _____	

Talon einsenden an: LCH-Service – Ringstrasse 54 – 8057 Zürich – Fax 01 311 83 15

Sprachreisen für jeden Anspruch

Vormittags Grammatik und Konversation, nachmittags an den Strand oder ins Museum, abends mit netten Leuten ins Pub oder die Bodega – und das Gelernte gleich im Gespräch anwenden. Sprachreisen verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen in idealer Weise.

Nah und fern

Mit Studiosus Sprachreisen können Sie Englisch in London, aber auch in Kapstadt lernen, Spanisch in Barcelona oder Quito, Französisch in Paris oder im kanadischen Montréal – Studiosus bietet Sprachkurse in 18 Ländern auf fünf Kontinenten.

Wie schnell und wie viel Sie lernen, bestimmen Sie selbst: Das Angebot reicht von Gruppenkursen mit viel Freizeitanteil bis hin zu Minigruppen, Businesskursen und speziellen Schüler- und Abiturientenkursen.

Sie können Sprachkurse schon ab einer Woche, mit oder ohne Unterkunft, mit oder ohne Anreise buchen. In jedem Fall erwartet Sie Qualität, auf die Sie sich verlassen können: Alle Sprachschulen sind sorgfältig ausgewählt, das Studiosus-Qualitäts-Management-System ist nach DIN EN ISO 9001 offiziell zertifiziert.



Das Studiosus-Angebot

Neben Sprachreisen bietet Studiosus weitere spezielle Reiseformen an: me & more, Urlaub für Singles und Alleinreisende, sowie Studiosus CityLights, Städtereisen für die Ferien zwischendurch. Und natürlich sind jede Menge Studienreisen im Programm: mehr als 800 Reisen in über 100 Ländern.

Wenn Sie mehr über Studiosus Sprachreisen oder andere Studiosus-Angebote erfahren möchten, rufen Sie einfach an. LCH-Reisedienst, Martin Schröter 01 315 54 64

Studiosus

Das ideale Geschenk: «Rufnummer»

Viele Leserinnen und Leser schlagen in BILDUNG SCHWEIZ immer zuerst die zweitletzte Seite auf, wo die «Rufnummer» von Ute Ruf zu finden ist. Neu gibt es die gesammelten «Rufnummern» auch als Buch: Ein zuverlässiges Mittel zur Entspannung nach langen Schultagen – das passende Geschenk für liebe Kolleginnen und Kollegen – ein Verständnis weckendes Präsent für Freundinnen und Freunde von Lehrpersonen – Pflichtlektüre für engagierte Mitglieder von Schulbehörden und Eltern...

«Die Rufnummer von Ute Ruf finde ich genial, und ich reisse die Plastikhülle jeweils ganz ungeduldig auf. Da kommt der Schulalltag live daher, und das hört sich in meinem Zimmer genau gleich an.»

Das ist eine von vielen Reaktionen auf die Kolumnen von Ute Ruf, die seit August 2002 regelmässig in BILDUNG SCHWEIZ erscheinen. Immer wieder versteht es die Zürcher Primarlehrerin, dem Schulalltag unterhaltsame, lustige, aber auch nachdenklich stimmende Geschichten zu entlocken. Aus ihren Texten spricht sowohl ein starkes Engagement im Lehrberuf als auch eine grosse Liebe zu «ihren» Kindern. Und als Würze findet sich darin immer auch die Selbstironie, welche das Leben und Überleben angesichts der grossen Aufgabe erleichtert. Monika Weber, Zürcher Stadträtin, Vorsteherin des Schul- und Sportdepartements, meint zu den «Rufnummern»:

«Ute Ruf schreibt unkompliziert, wie frisch von der Leber, aber gekonnt und direkt aus der Schulstube. Ihre Glossen sind ein echtes Lesevergnügen für uns alle, die wir die Volksschule lieb haben.»



Ute Ruf: «Rufnummer – aus dem Leben einer Lehrerin» mit Illustrationen von Hans-Jörg Studer, 2004, Verlag LCH • BILDUNG SCHWEIZ, 80 Seiten broschiert, Fr. 18.– (+ Porto, Verpackung und MwSt.)

Bestellen Sie per E-Mail: m.schroeter@lch.ch

- per Fax: 01 311 83 15
- oder per Post:
LCH MEHRWERT
Ringstrasse 54
8057 Zürich

www.hongler.ch
hongler wachswaren · im bleichehof
9450 altstätten sg · tel 071/788 44 44

Fackeln

Kulturferien auf irischer Insel

PROGRAMM 2005
IRISCHE TÄNZE, GÄLISCHE
GESÄNGE, STORYTELLING,
KELTISCHE WEISHEIT,
ARCHÄOLOGIE, TRADITIONELLES
KORBFLECHTEN, WANDERN
UND VIEL URSPRÜNGLICHE NATUR
Tel./Fax 044252 09 18, www.irish-culture.ch

Zu verkaufen RUSTICO in der TOSKANA

Wunderschön für sich gelegenes, sanft renoviertes, gemütliches Haus (90 m²), z.Zt. ganzjährig bewohnt, mit herrlicher Panoramasicht, inkl. Grundstück von 26.400 m² mit Olivenhain, Zier- und Obstbäumen (VB 440.000). – Gute Zufahrtstrasse, Strom, Gemeindegewässer und Telefon vorhanden. 2 km bis zum Dorf Monterotondo Mmo., 25 km bis Massa Marittima, ca.60 km bis zum Strand. Tel. 00390566916369

PC 1 GHz 280.-
Monitor 17" 30.-
TFT 15" 180.-
Laserdrucker 70.-

www.utilis.ch

Utilis Occasions Computer GmbH
Letzistrasse 34a
9015 St. Gallen

Telefon: 071 310 22 04



utilis
occasions computer gmbh

Eine Stelle finden – auch im Netz

www.lch.ch/bildungschweiz

(Neueste Ausgabe anklicken, dann auf «Stellenanzeigen»)

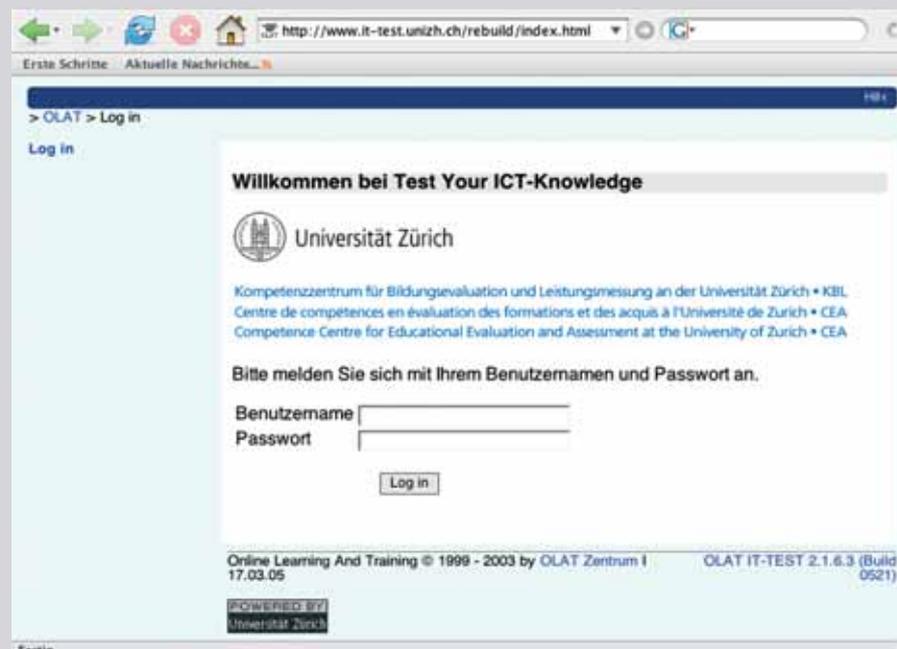
Ein Test im Test

Lehrpersonen können jetzt das Wissen und Können ihrer Schüler in Sachen Computer und Internet online testen. Eine tolle Sache – aber das wissenschaftlich abgestützte Projekt «Test Your ICT-Knowledge» kommt so kompliziert daher wie ein dickes Handbuch, in dem das Spitzen eines Bleistiftes erklärt wird.

Eine kleine Polemik: Es gilt von einer grossen Sache zu berichten. Zum Glück lässt sich das Grosse auf einen kleinen Nenner bringen – wenn wir denn all die Projektbeschreibungen und -erklärungen richtig verstanden haben: Lehrpersonen der Sekundarstufe I haben die Möglichkeit, das PC- und Informatikwissen der Schülerinnen und Schüler online prüfen und auswerten zu lassen. Kostenlos. Eine gute Idee, die auch den Lehrpersonen hilft, ihre Lehrleistungen zu prüfen.

Wissenschaftlich abgestützte Standards

Aber ganz so einfach ist das alles nicht. Denn hier ist die Rede von einem wissenschaftlichen Projekt. «Im Rahmen des Bundesprojekts zur Förderung von ICT in Schulen (PPN-SiN) wurde vom Kompetenzzentrum für Bildungsevaluation und Leistungsmessung an der Universität Zürich (KBL) das Projekt «Test Your ICT-Knowledge» durchgeführt», steht in einer Medienmitteilung. Der Test biete wissenschaftlich abgestützte Standards für den ICT-Unterricht auf Sekundarstufe I sowie ein Testsystem, mit dem das Erreichen dieser Standards überprüft werden könne. Mehr Unterlagen und Informationen liegen auf der Projekt-Website mit der langen URL-Adresse www.kbl.unizh.ch/seiten/projekte/UM_TYIC_T.html.



Der Weg zum Demo-Test: Benutzernamen und Passwort lauten «gast».

[ch/seiten/projekte/UM_TYIC_T.html](http://www.kbl.unizh.ch/seiten/projekte/UM_TYIC_T.html). Auf der wenig lesefreundlich gestalteten Website findet man alle Informationen und Erklärungen. Studien, Datenblätter und Broschüren lassen sich herunterladen.

Ein erster Eindruck der Online-Fragen (Prinzip: Multiple-Choice) lässt sich auf einer anderen Website gewinnen www.it-test.unizh.ch. Auch das haben wir mit der Zeit herausgefunden: Geben Sie als Benutzername «gast» und als Passwort «gast» ein, damit Sie den «Demo-Test» begutachten und Erfahrungen sammeln können. Diese Schlüsselwörter sind nicht in Erfahrung zu bringen, wenn man direkt diese Website aufruft – schliesslich soll sich die Lehrperson zuerst per E-Mail anmelden. Aber Infos, wie das geschehen soll, findet man auf dieser Website nicht...

Mitmachen unerwünscht?

«Mit «Test Your ICT-Knowledge» erfahren Lehrpersonen, über welche Kompetenzen ihre Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Computer und Internet verfügen», steht in einer 32-seitigen Informationsbroschüre. Der ICT-Online-Test enthalte Testaufgaben «zur Prüfung

der Kompetenzen in den vier Kompetenzbereichen». Die vier Kompetenzbereiche sind «Grundfertigkeiten und Konzeptwissen», «Reflexionen und Verhalten», «Nutzung und Einsatz» sowie «Kommunikation und Zusammenarbeit» – und das in drei Kompetenzstufen.

Damit kein Missverständnis aufkommt: Der sorgfältig und aufwändig zusammengebaute Online-Test für Schüler in der deutschsprachigen Schweiz soll keinesfalls madig gemacht werden. Aber: Weshalb muss alles so kompliziert aufgezogen sein? Wollen die Projekt-Macher – Trägerin ist das Bildungsdepartement des Kantons Basel-Landschaft – nicht, dass sich möglichst viele Lehrpersonen und Schüler am Test beteiligen?

Was wir uns wünschen: Ein kurze www-Adresse, eine Site, auf der alle notwendigen Informationen übersichtlich und in verständlicher Sprache präsentiert sind (der wissenschaftliche Hintergrund und Expertenberichte können separat aufgeführt werden), sowie eine einfache Anmeldung für die Beteiligung am Test. Sinnvoll ist eine Demo-Version der Online-Fragen ohne Passwort. Konzeptionell ist das alles

längst erfunden. Doch hier fehlt irgendwo der Wille, die Lehrpersonen zum Mitmachen einzuladen.

Fragen gut durchdacht

Das Projekt hätte das Interesse und die Unterstützung der Lehrpersonen verdient. Die Tests – 8-mal 30 Fragen – können die Schülerinnen und Schüler individuell am Computer lösen. Die Fragen sind gut erdacht.

Am Ende des jeweiligen Tests erhalten die Schüler online ein Feedback über ihr Können und Wissen. Den Lehrpersonen wird versprochen, dass sie rund einen Monat später eine Klassenauswertung als PDF zugeschickt bekommen.

Wer den Zugang zu «Test Your ICT-Knowledge» nicht findet, vieles nicht im ersten Anlauf versteht oder einfach mehr wissen will, der kann einen Einführungskurs der Pädagogischen Hochschule Zürich besuchen (Dauer vier Lektionen). Oder er kann sich die Mühe nehmen, die Informationen auf der Website mit der langen URL-Adresse zu lesen. Unter dem Stichwort «Anmelden» steht die erste Empfehlung: «Starten Sie den Computer.»

Thomas Gerber

«Klima- und Urwaldschutz» unterstützen:

Möchten Sie an einem Nachmittag Fr. 500.– oder mehr für Ihre Klassenkasse verdienen?

Das JugendSolarProjekt von Greenpeace bietet die Gelegenheit dazu:
Mit dem Verkauf von Solarklebern!



So sieht der A5-Klebebogen aus – er besteht aus 3 Adressetiketten und einem Zierkleber. Er wird für 5 Franken verkauft.

Talon senden an:

Greenpeace, JugendSolarProjekt, Bollwerk 35, 3011 Bern
Fax 031 312 24 02 • E-Mail: info@jugendsolarprojekt.ch

Ja, meine Klasse und ich helfen mit, Solarenergie sowie Klima- und Urwaldschutz zu fördern. Wir bestellen:

Anzahl _____ Kleberbogen (Verkaufspreis Fr. 5.–)

Vorname/Name: _____

Schule/Klasse: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel (tagsüber)/E-Mail: _____

www.jugendsolarprojekt.ch

Schulklassen können 50% des Erlöses aus dem Klebverkauf für die Klassenkasse behalten. Mit der anderen Hälfte unterstützen sie Jugend-Klimaschutzprojekte wie z.B. Jugend-Solaranlagen oder Urwaldschutzprojekte. So sind in den letzten sechs Jahren über 100 Solaranlagen für Jugendheime, Schulhäuser und Pfadheime mitfinanziert worden. In Kamerun und in Russland konnten Setzlinge für «Baum-Schulen» gekauft werden. Ab 2005 werden auch klimaschützende Projekte zu erneuerbarer Energien, wie z.B. Biomasse oder Kompogas, unterstützt. Rekord hält die Klasse von Heinz Spycher aus Köniz, die Fr. 6062.– für ihre Klassenkasse eingenommen hat.

Eine Grammatik für «Rumantsch Grischun»

Ein Meilenstein auf dem Weg zur bündnerromanischen Standardsprache

In viereinhalbjähriger Arbeit schuf eine Forschungsgruppe unter dem Linguisten Georges Darms mit Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) eine Grammatik für Rumantsch Grischun, die nach Worten des Projektleiters von 2006 an in einer ersten Version im Unterricht der Bündner Volksschulen verankert werden kann. Damit man sich ausserhalb der Schule mit der Grammatik des 1982 vorgestellten «Bündnerromanisch» vertraut machen kann, wurden die Ergebnisse in eine grammatikalische Datenbank eingespeist. Durch die Verknüpfung mit der bereits vorhandenen Wörterbuchdatenbank des Rumantsch Grischun gelangen Nutzer von jedem Wort aus zu den grammatikalischen Angaben, die für eine korrekte Verwendung nötig sind.

Nach dem Majoritätsprinzip, das der Romanist Heinrich Schmid dem Aufbau des

Rumantsch-Grischun-Wortschatzes zugrunde gelegt hatte, verglichen die Forscher in diesem «gewagten und unüblichen Projekt», so Darms, grammatikalische Strukturen der fünf regionalen Bündner Schriftsprachen und wählten jene Formen mit der grössten Übereinstimmung. Als heikel erwies sich Darms' Worten zufolge die Suche nach einem verbindlichen Satzbau, da dieser von einer Schriftsprache zur anderen erheblich abweiche. Zudem waren die Grammatiksysteme dieser Schriftsprachen noch nie nach modernen wissenschaftlichen Methoden beschrieben worden. Unterdessen sind die Projektgrundlagen im ladinischsprachigen Teil der Dolomiten (Italien) übernommen worden.

Thomas Veser

Weiter im Netz

www.unifr.ch/rheto
www.liarumantscha.ch

1500 Schulen bei educanet²

educanet² – die neue dreisprachige Arbeits-, Kommunikations-, und Lernplattform für alle öffentlichen Bildungsinstitutionen der Schweiz – feiert einen ersten Etappensieg: Am 14. März hat sich die 1500ste Schweizer Schule – der Cercle scolaire de Fétigny-Ménières FR – der Plattform angeschlossen. Aus einem von Bund und Kantonen finanzierten ICT-Projekt ist mit educanet² inzwischen die grösste funktionierende Online-Community-Plattform in Europa entstanden.

Die zahlreichen Arbeitsmöglichkeiten orientieren sich an den neuen Lernformen und sollen durch Abwechslungsreichtum und Praxisbezug die Motivation der Studierenden steigern.

Die Zukunftspläne von educanet² sehen unter anderem eine intensivere Zusammenarbeit mit Produzenten von Bildungsinhalten vor. Für die Mitglieder der Community bedeutet dies in der Praxis mehr zur Verfügung stehende Unterrichtsressourcen und Onlinekurse.

Weiter im Netz

www.educanet2.ch
www.sfib.ch

AV-Medien

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Leinwände
- Dienstleistungen (Installationen, Service)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service Gruebstr. 17 • 8706 Meilen	www.av-media.ch (Online-Shop!)	T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36 Email: info@av-media.ch
--	--	--

Bibliothekseinrichtungen

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Mit Ihnen Planen – Gestalten – Einrichten
Bibliothek / Mediothek
Verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01 912 00 70; Fax 01 911 04 96

Dienstleistungen

SWISS DIDAC Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Postfach, 8800 Thalwil
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 722 82 82

www.swissdidac.ch

Lehrmittel/Schulbücher

HLV aus der Praxis – Für die Praxis

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung, insbesondere für Klein-, Einführungs- und Sonderklassen. Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.

Auskunft und auch Direktbestellungen:
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistrasse 10, 4232 Feldbrunnen, Fon / Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch E-Mail: lehrmittel@hvl.lehrmittel.ch

naturebyte
interaktive Lernprogramme
www.irba.ch

per mouseclick
durch die biosphäre

Musik/Theater

www.bleisch-theater.ch
puppen
theater
bleisch
052 316 12 82

Projektierung
Ausführung
Service – Vermietung

Eberhard Bühnen
Licht – Technik – Ton

Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

www.biwa.ch
 BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17
 9631 Ullsbach-Wattwil Fax 071 988 42 15

höhenverstellbare Schulwerkentische

 Lehrwerkstätten Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
 Tel: 031 337 37 90 Fax: 031 337 37 99
 e-mail: lw@lw.ch http:// www.polywork.ch

Schuleinrichtungen/Mobiliar

ABA
 ABA Postfach 8580 Amriswil Kindergarten-Einrichtungen
 Tel. 071 414 13 13 Fax 414 13 99 Klapp- und Gartenmöbel
 online: www.aba-amriswil.ch Holzspielzeuge/-Spielmöbel
 email: info@aba-amriswil.ch Holzwaren aller Art

Ausstellwände Brandes

www.holzspezialist.ch Tel. 071 422 20 30
 Bischofszell Fax 071 422 22 24

FUREX AG *...schaffe Platz!*
Projektions, TV- & Apparatwagen
NEU: Schliessfächer
 Tel. 01 954 22 22 www.furex.ch

hunziker
 schulungseinrichtungen
 Hunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11
 Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82
 Postfach www.hunziker-thalwil.ch
 CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

TRAG

 TRAG AG • Feldstrasse 18 • CH-5107 Schinznach-Dorf
 Tel. +41(0)56 443 36 70 • Fax +41(0)56 443 36 72
<http://www.trag.ch> • e-Mail: info@trag.ch
 Der Beitrag zur bewegten Schule mit dem neuen ergonomischen Schulmöbelprogramm SANA SCHOOL®.

NOVEX
 MÖBELBAU
 Schuleinrichtungen
 Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
 041 914 11 41 www.novex.ch

schule raum

 Planung • Mobiliar • Geräte
 Maschinen • Service • Beratung
 AG für Schule & Raum
 3127 Mühliethurnen
 Telefon 031 808 00 80
www.schule-raum.ch



Foto: Rialto Film

NAPOLA – Erziehung zur Elite für das Reich.

**Kino
Hitlers Schüler**

Deutschland 1942. Das Hitler-Regime ist auf dem Höhepunkt seiner Macht. Der 17-jährige Friedrich Weimer aus dem Berliner Arbeiterbezirk Wedding ist ein begabter Boxer. Sein Talent öffnet ihm die Türen zu einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, der NAPOLA Allenstein, wo die zukünftige Elite des grossdeutschen Reiches herangezogen werden soll. Friedrich sieht die Chance des Lebens, sich von seinen Klassenschranken zu befreien und meldet sich gegen den Willen seiner Eltern in der alten Ordensburg an...

Am 7. April kommt der Spielfilm «NAPOLA» in die Schweizer Kinos. Er thematisiert die Anstalten der Elite-Erziehung im nationalsozialistischen Deutschland, über die bisher wenig bekannt war, obwohl viele der «Ehemaligen» im Nachkriegs-Deutschland glänzende Karriere machten. Der Film wird sowohl Lehrpersonen als auch Jugendlichen ab dem 9. Schuljahr empfohlen. Auf der Website des Verleihs www.rialto.ch können dazu Unterrichtsmaterialien abgerufen werden.

**Sammelaktion
Schutz und Hilfe**

«Asyl ist Menschenrecht» – unter diesem Motto steht auch der diesjährige Abzeichenverkauf der Schweizerischen Flücht-

lingshilfe vom 31. Mai bis 30. Juni 2005. Gesucht werden dafür Schulklassen, die sich tatkräftig für Flüchtlinge einsetzen und Fruchtbombons, das aktuelle Abzeichen der Flüchtlingshilfe, verkaufen. Für Schulkassen lohnt sich die Teilnahme: Pro verkaufte Schachtel gehen 50 Rappen in die Klassenkasse. Der Erlös des Abzeichenverkaufs kommt Bürgerkriegsflüchtlingsen, vor allem Frauen und Kindern, zugute, die speziellen Schutz brauchen. Ein Anmeldeformular und die nötigen Unterlagen sind direkt bei der Flüchtlingshilfe zu bestellen (www.osar.ch/d/). Anmeldeabschluss ist der 29. April 2005.

**Ausstellung
Herz, verlängert**

Wegen grossen Erfolgs wird die im vergangenen Oktober im «Kulturama», Zürich, eröffnete Sonderausstellung über das Herz bis 3. Juli 2005 verlängert. Die Ausstellung ist interdisziplinär gestaltet und beleuchtet diverse spannende Themen rund ums Herz wie Gesundheit, Anatomie und Leistung des Herzens, das Herz als Symbol oder das Herz in Geschichte und Literatur. Zahlreiche Installationen und Modelle laden die Besucherinnen und Besucher zum Anfassen, Hören und Selberentdecken ein. Besondere Attraktion: Eines der grössten Herzen der Welt, das Herz eines Wals. Info: www.kulturama.ch

**Tagung
Bubenarbeit**

Die 7. Impulstagung «Es ist Zeit für Bubenarbeit» für männliche und weibliche Lehrpersonen, SchulsozialarbeiterInnen und weitere Interessierte findet am Samstag, 28. Mai 2005, in Zürich statt. Referate und Workshops vermitteln Leitgedanken zur schulischen Bubenarbeit und zu deren Nutzen im Schulalltag. Weitere Informationen und Anmeldung: www.nwsb.ch

Kinderlobby Schweiz Mitsprache

Nummer 7 der Schriftenreihe «Stichwort Kinderpolitik» macht die Schulmitsprache zum zentralen Thema. In welcher Form können sich Schülerinnen und Schüler am Schulgeschehen beteiligen? Lehrpersonen und Schulbehörden finden eine Fülle von Informationen und Beispielen unter anderem zu Klassenrat und Schulparlament und weiteren Themen zur Partizipation. Die Broschüre kann bestellt werden bei Kinderlobby Schweiz, Postfach 416, 5600 Lenzburg, Tel. 062 888 01 88, info@kinderlobby.ch, www.kinderlobby.ch

Naturama Klimaschutz 1

Der Klimawechsel findet statt und der Mensch trägt zur Erwärmung der Erdatmosphäre bei. Naturama Aargau zeigt in einer Sonderausstellung «Achtung Klimawandel» vom 19. März bis 18. September neuste Forschungsergebnisse und stellt die Erkenntnisse in einen Zusammenhang zwischen Naturwissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Infos, Programm und Angebote für Lehrpersonen unter www.naturama.ch

WWF Klimaschutz 2

Sound mit Ökostrom, biologisch produzierte Esswaren und Tranksame – Klimaschutz praktisch. Das Gurtenfestival soll klimafreundlich über die Bühne gehen. Die Jugendklimakampagne des WWF «zeroemission.ch» will Jugendliche für die Problematik der Klimaerwärmung sensibilisieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. CO²-Sparerinnen und -Sparer können an einem Wettbewerb teilnehmen. Eine Klimabroschüre des WWF Schweiz gibt Auskunft zum Thema. Zu bestellen unter service@wwf.ch oder Telefon 01 297 21 21 oder zum Herunterladen unter www.wwf.ch/klimafakten.

Fortbildung Kinderschutz

Die neue Plattform von Kinderschutz Schweiz mit Unterstützung des Bundesamtes für Sozialversicherung bietet einen umfassenden Überblick über das Fort- und Weiterbildungsangebot im Bereich des Kinderschutzes. Mehr im Internet unter www.kinderschutz.ch

pro juventute Hilfe im Alltag

Die «Elternbriefe» der pro juventute bieten Hilfe für Eltern, schwierige Situationen in der Kindererziehung zu überwinden. Nebst den Elternbriefen gibt pro juventute auch die Ratgeberseite «Familienpraxis» heraus. Das Angebot «Sozialpädagogische Familienbegleitung» vermittelt ausgebildete Sozialpädagoginnen, welche für einige Stunden pro Woche direkt vor Ort Familien unterstützen und beraten. Informationen und Angebote: www.projuventute.ch/d/regionen

Gleichstellung Mehr Erfolg

Die Datenbank www.topbox.ch und die Dokumentation «Strategien für mehr Erfolg» sind Dienstleistungen des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann. Familienfreundliche Personalpolitik, ein Leitfaden für Arbeitgebende zum Thema sexuelle Belästigung, attraktive Arbeitszeitmodelle, Reporting und Controlling sind unter anderem Themen auf der Datenbank und in der Dokumentation.

Auskunft und Bestellung unter Tel. 031 324 05 16 (15), E-Mail: ursula.thomet@ebg.admin.ch; Datenbank: www.topbox.ch

Die Hinweise in der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen auf Einsendungen sowie auf Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ.

Schulraum-Planung und Einrichtung

ZESAR.ch
SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

Ch. de la Douit 11
2710 Tavannes
Tel 032 365 25 94
www.zesar.ch
info@zesar.ch

Spiel und Sport

berli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 482, 6210 Sursee LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



FUCHS THUN AG
Spielplatzgeräte mit Pfiff!

Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 www.fuchsthun.ch
3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch

Fortatech AG
Sport- und Freizeitgeräte
Spielgeräte
9015 St. Gallen
Tel. 071 314 74 74

 **fortaplay®**
www.forta.ch

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Industriestr. 8, 6055 Alpnach Dorf
Tel 041 672 91 11, info@bimbo.ch

Der richtige Partner für Ihr Projekt www.bimbo.ch

GTSM-Maggingen

Aegertenstrasse 56 8003 Zürich
☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
E-Mail: gtsm@bluewin.ch / www.gtsm.ch

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

Oeko-Handels AG CH-9016 St. Gallen
Spiel- & Sportgeräte Tel. 071-288 05 40

.... wir nehmen das Spielen ernst!

www.oeko-handels.ch e-mail: info@oeko-handels.ch



Wandtafeln

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

 Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
041 914 11 41 www.novex.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

boesner

Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen

Bestellen Sie den umfangreichen Gratiskatalog über Telefon 062 737 21 21, Telefax 062 737 21 25, info@boesner.ch, www.boesner.ch oder besuchen Sie uns von Montag bis Samstag (9.30h bis 18.00h, Mittwoch bis 20.00h und Samstag bis 16.00h) an der Suhrenmattstrasse 31 in 5035 Unterenfelden.

Neu: Samstag offen von 9.30h bis 16.00h

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht **Gratis Katalog verlangen!**

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58 **bodmer ton**

Die ganze Welt der Holzbearbeitung

www.etienne.ch

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalmaschinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

ETIENNE

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern
Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99
E-Mail: info@etienne.ch

Franz Xaver Fährdrich

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Spielplatzring 12, 6048 Horw,
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83
Mobil 079 641 07 04 – E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Schulung, Service und Revisionen.

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

Nabertherm Schweiz AG



CH-4614 Hägendorf · Batterieweg 6
Tel +41 (062) 209 60 70 · Fax +41 (062) 209 60 71
e-mail: info@nabertherm.ch · www.nabertherm.ch

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

Tel. 01 804 33 55, Fax 01 804 33 57
www.opo.ch, schulen@opo.ch



Wir richten ein.

Waltstein ag
Werkstoffbau

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revision

8272 Ermatingen **Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller**

www.gropp.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung

FELDER

Hammer
MÄSCHINEN
MARKT



HM-SPOERRI AG
Weieracherstrasse 9
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 01872 51 00
Fax 01 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
150. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

• Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch

• Urs Schildknecht, Zentralsekretär
E-Mail: u.schildknecht@lch.ch

• Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

Zentralsekretariat/Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 01 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

• Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm.), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

• Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Wilfried Gebhard, Thomas Gerber (ght.), Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Martin Schröter (ms.), Adrian Zeller (aze.)

Internet

www.lch.ch

www.bildungschweiz.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, 8057 Zürich

Telefon 01 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von BILDUNG SCHWEIZ im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.–
jeweils zuz. Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH

LCH-Dienstleistungen/Reisedienst: Martin Schröter

E-Mail: m.schroeter@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

Telefon 01 928 56 09, Fax 01 928 56 00

Anzeigenverkauf: Martin Traber

E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

escola **suíço**  **brasileiro**
schweizerschule *são paulo*

Die Schweizerschule São Paulo (Brasilien) sucht auf den 1. Januar 2006 je eine/n

Primarlehrerin oder -lehrer (3./4. Klasse)

und

Sekundarlehrerin oder -lehrer (phil. I)

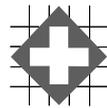
Für diese Stellen erwarten wir Lehrpersonen mit Schweizer Diplom und mindestens dreijähriger Unterrichtserfahrung, möglichst auch im Bereich DaF. Wir freuen uns auf Kandidat/innen, die belastbar sowie sprachlich und kulturell flexibel sind, sich auf ungewohnte Situationen einzustellen und Bereitschaft zu sehr hohem schulischem und ausserschulischem Einsatz zeigen.

Auf unserer Webseite www.chsp.com.br stellt sich die Schweizerschule São Paulo vor. Hier finden Sie unter dem Link «Neue Stellen» auch ausführlichere Angaben über die Bewerbungsanforderungen, Anstellungsbedingungen und das Wahlverfahren.

Weitere Informationen können beim Direktor, Herrn David Lingg eingeholt werden:
director@chsp.com.br, Tel. +55 11 5548 6672

Bis zum 19. April 2005 senden Sie bitte

- Ihre *elektronische* Kurz-Bewerbung (mit tabellarischem Lebenslauf) an director@chsp.com.br
- Ihre *vollständigen* Bewerbungsunterlagen an Von Grafenried AG Treuhand, z. H. Herrn P. Rüttimann, Vermerk «Schweizerschule São Paulo», Waaghausgasse 1, Postfach, 3000 Bern 7.



SCHWEIZERSCHULE CATANIA

Unsere Schule ist eine kleine, (ca. 65 SchülerInnen), vom Bund anerkannte Schweizerschule im Ausland und gliedert sich in vier Stufen: Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe. Unser Patronatskanton ist der Kt. Zürich.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 (Stellenantritt 1. September 2005):

1 Oberstufenlehrkraft

mit Primarlehrererfahrung für den Unterricht im Mehrklassensystem

1 Primarlehrkraft

für den Unterricht im Mehrklassensystem (3./4.Klasse)

Wir erwarten

- CH Lehdiplom
- Mehrjährige Lehr-/Mehrklassenerfahrung auf der entsprechenden Stufe
- Nach Möglichkeit Erfahrung im Unterricht für anderssprachige Kinder
- Teambereitschaft, Flexibilität
- Bereitschaft zur Mitarbeit in Schul- und Teamentwicklung auch über das Unterrichtspensum hinaus
- Überdurchschnittliches Engagement

Wir bieten

- Umzugspauschale
- Besoldung den Landesverhältnissen angepasst
- Schweizer Sozialversicherungen
- Interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einer angenehmen Arbeitsumgebung
- Erfahrungsmöglichkeit in einem interkulturellen Bereich

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Frau L. Brodbeck, Schulleiterin, Tel. u. Fax: 0039 095 447116 (morgens)
E-Mail: scuolasv@tiscalinet.it

Senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen baldmöglichst an:
Scuola Svizzera Catania, Via M.R.Imbriani, 32, I-95128 Catania
scuolasv@tiscalinet.it



Schule Gebenstorf

Gebenstorf (4400 Einwohner) ist eine aufgeschlossene Gemeinde an zentraler geografischer Lage mit guten Verkehrsverbindungen. Die Schule besteht aus 500 SchülerInnen (Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe 1) und rund 60 Lehrkräften. Seit 2 Jahren wird das Schulleitungskonzept umgesetzt.

Auf den 1. August 2005 oder nach Vereinbarung suchen wir

eine Schulleiterin oder einen Schulleiter

Pensum 80-100%

Aufgaben

- **Weiterführung des** Schulleitungskonzepts in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Behörden
- Initiierung und Koordination von Projekten der Schulentwicklung
- administrative, pädagogische und personelle Führung der Schule
- Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung in allen Bereichen

Anforderungen

Sie sind als initiative Persönlichkeit belastbar und konfliktfähig, handeln integrierend und lösungsorientiert.

Sie bringen mit

- pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung
- Schulleitungs- oder gleichwertige Ausbildung

Wir bieten Ihnen

- eine gut ausgebaute Infrastruktur mit professionellem Sekretariat
- ein differenziertes Schulleitungskonzept
- aufgeschlossene, kooperative Behörden
- engagierte Lehrpersonen
- Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen Richtlinien

Ihre Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte bis 4.4.2005 an Schulpflege Gebenstorf, Brühl 1, 5412 Gebenstorf. Auskünfte erteilt Ihnen gerne: Herr U. Ehrler, Co-Präsident Schulpflege, Tel. 079 373 36 44



KREISSCHULPFLEGE
BEEHZ

Unser Schulverband BEEHZ im Oberen Fricktal, bestehend aus den Gemeinden Bözen, Effingen, Elfingen, Hornussen und Zeihen, sucht per 1. August 2005

eine Schulleiterin/einen Schulleiter (50%)
für die regionalisierte Oberstufe

An den zwei Schulstandorten Bözen und Zeihen werden 120 Real-/und SekundarschülerInnen von etwa 20 Lehrkräften unterrichtet.

Ihre Hauptaufgaben

- Operative Führung der Kreisschule BEEHZ
- Personelle Führung der Lehrpersonen

Wir erwarten

- Pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung
- Ausbildung als SchulleiterIn oder die Bereitschaft diese zu erwerben
- Freude am Organisieren und Planen
- Kompetente und teambildende Persönlichkeit

Wir bieten Ihnen eine spannende Herausforderung an einer entwicklungs- und ausbaufähigen Position. Sie werden in Ihren Aufgaben von einem Schulsekretariat und einem erfahrenen Kollegium unterstützt.

Interessenten senden ihre ausführliche Bewerbung bis Samstag, 16. April an die Kreisschulpflege BEEHZ, 5076 Bözen. Für Auskünfte steht Ihnen Herr David Farruggio, Präsident der Kreisschulpflege BEEHZ (Tel. 079 619 44 48, E-Mail: beehz.kreisschulpflege@schulen.ag.ch) gerne zur Verfügung.

Für unsere Tages-Sonderschule suchen wir auf das Schuljahr 2005/2006 eine/einen

Logopädin/Logopäden (Pensum um 75%)

und eine / einen

Heilpädagogin/Heilpädagogen, Lehrkraft (PL/Kiga)

(Pensum nach Absprache)

Das Klassenteam besteht aus einem Heilpädagogen, einer Logopädin/einem Logopäden, einer Fachkraft für Einzelförderung und einer Klassenassistentin. Die Klassen umfassen 5 bis 7 SchülerInnen und sind bezüglich der Leistungen und des Alters heterogen zusammengesetzt.

Sie sind interessiert und fähig Mitverantwortung für die Förderung der SchülerInnen zu übernehmen, den Schulalltag engagiert mitzugestalten und sich in das Wurzel-Entwicklungsmodell und die Therapie und Förderung nach Affolter einzuarbeiten.

Wir bieten eine anspruchsvolle, spannende und vielseitige Arbeit in einem engagierten Team von Lehrkräften, TherapeutInnen und weiteren MitarbeiterInnen sowie interne und externe Fachberatungen. Die Anstellungsbedingungen entsprechen kantonalen Bestimmungen.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbungsunterlagen (mit Foto und Handschrift) an unseren Schulleiter, Matthias Neuweiler, der Ihnen für Auskünfte und Fragen gerne zur Verfügung steht.



**SONDERSCHULE FÜR KINDER
MIT WAHRNEHMUNGSSTÖRUNGEN**

Felsenstrasse 33, 9000 St. Gallen
Tel. 071 / 222 66 43
www.wahrnehmung.ch



Die Friedeck-Schule ist eine private, IV-erkannte Sonderschule in Hallau SH (Klettgau). Unser Engagement gilt normal begabten Kindern mit individuellen Verhaltensauffälligkeiten. Für die Führung einer Kleinklasse suchen wir auf Sommer 2005

eine schulische Heilpädagogin oder einen schulischen Heilpädagogen

mit einem Pensum von 80% bis 100%

Wir erwarten:

- Abgeschlossene Lehrerausbildung mit heilpädagogischer Zusatzausbildung
- Freude an der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern
- Teamorientiertes Arbeiten

Wir bieten:

- Kleingruppenschule mit individueller Lern- und Förderplanung
- Kinder aus unterschiedlichen Schulstufen
- Spielraum für eigene Ideen
- Interne Weiterbildung und Supervision
- Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team aus den Bereichen Schule, Sozialpädagogik und Kinderpsychiatrie

Gerne geben wir telefonisch Auskunft:

Herr Guido Ramella, Tel. 052 682 28 60, oder Orazio De David, Tel. 052 620 13 90.

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage: www.friedeck.ch

Bewerbungen sind zu richten an:

Verein Friedeck, Postfach 1604, 8201 Schaffhausen.

Assistent/in

Auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 (wenn möglich früher) **suchen wir eine/n Assistent/in für das Lernstudio Chur** (Tagesschule, Kurse und Nachhilfe auf Primar- und Oberstufe).

Sie leiten die Abteilung Kurse und Nachhilfe und unterstützen die Schulleitung als Assistent/in im Tagesschulbereich.

Wir erwarten

- pädagogische Grundausbildung (Primar- oder Sekundarlehrer) und mehrjährige Unterrichtserfahrung
- sicheres Auftreten und Begeisterungsfähigkeit
- selbständige und unternehmerisch handelnde Persönlichkeit
- Kommunikationsfähigkeit und einen Führungsstil, welcher das Team zu vollem Einsatz und überzeugenden Leistungen motiviert
- hohe Beratungs- und Überzeugungskompetenz beim Beraten und Begleiten der Eltern und Schüler

Wir bieten

- grossen Gestaltungsraum und klare Kompetenzen
- vielfältigste Herausforderungen in den Bereichen Unterricht, Schulorganisation und Führung
- attraktives Schulgebäude mit eigenem Sekretariat
- professionelle Unterstützung durch die Schulleitung

Interessiert Sie diese Aufgabe? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung (inkl. Photo) bis zum 8. April 2005 an Lernstudio Chur, Schulleitung, Bea Rehli, Daleustr. 26, 7001 Chur.

www.lernstudio.ch



eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

KN_35389G



Auf August 2005 suchen wir eine/n

Klassenlehrer/in für die Oberstufe 80%

In unserem Schulheim fördern und betreuen wir normalbegabte, schulpflichtige Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, die sie in der Schule und/oder Familie nicht mehr tragbar erscheinen lassen. Die Hauptangebote bestehen aus drei kleinen Schulklassen und dem Wocheninternatsbereich.

Für das Schulteam suchen wir eine selbständige Fachperson, die Freude an anspruchsvollen Kindern hat, die pädagogische Herausforderungen aufnimmt und die sehr gerne interdisziplinär zusammenarbeitet.

Wir bieten ein tolles Lernumfeld, eine moderne Infrastruktur und eine vielfältige Tätigkeit in einem motivierten Team; Gestaltungs-, Lern- und Veränderungsprozesse laden zum aktiven Mitdenken und Mitgestalten ein. Der Standort, ländlich und im Dreieck Rheinfelden-Liestal-Basel gelegen, sowie die wunderschön renovierte Klosteranlage sind weitere Anziehungspunkte.

Nebst dem Lehrpatent für die Oberstufe/Realschule ist die Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik erforderlich – diese kann in dieser Funktion auch berufsbegleitend nachgeholt werden.

Urs Jakob, Gesamtleiter, 061 841 15 95, steht Ihnen für Fragen und ergänzende Auskünfte gerne zur Verfügung. Bewerbungen bitte einreichen bis 8. April 2005. Stift Olsberg, 4305 Olsberg, (www.stiftolsberg.ch)



BILDUNG SCHWEIZ demnächst

• Die Mission der Kommission

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur der eidgenössischen Räte (WBK) hat eine enorme Fülle von Aufgaben – von der Stammzellenforschung über die Organisation des Landesmuseums bis zur Bildungsverfassung. Hat sie überhaupt Zeit, sich um die Schule zu kümmern?

• Parteien zur Bildung

Chancengleichheit oder Eliteförderung? Mehr Bildungsmacht für den Bund? Neue Lernformen oder wieder mehr Noten? BILDUNG SCHWEIZ befragt die grossen Parteien der Schweiz nach ihren Positionen zur Bildung.

• Keine zweite Fremdsprache

«Nur eine Fremdsprache an der Primarschule» fordert ein interkantonales Komitee, dem Vertretungen aus elf Kantonen angehören. Es wehrt sich energisch gegen die Sprachenstrategie der EDK.

Die nächste Ausgabe erscheint am 26. April.

«Erster April!!!»

Ute Ruf

«Sie haben einen Fleck am Pulli» ist mit Abstand der beste Aprilscherz, finden meine Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich wollten wir uns noch einen anderen Aprilscherz ausdenken. «Mami, draussen im Garten ist eine Giraffe!» – Ja, der wurde auch als sehr gut befunden. Alle fielen beinahe unter die Bänke vor Lachen.

«Denkt euch noch einen weiteren Scherz aus, den wir heute als Hausaufgabe tarnten!», schlage ich vor. Schliesslich fanden wir einen passenden: «Mami, wir müssen morgen ein Paar Schuhe von der Grossmutter oder vom Grossvater mit in die Schule bringen.»

Nach der Neun-Uhr-Pause klopfte es an die Tür. Die Hauswartin mit einem wichtigen Brief. «Sofort lesen», stand da. Ich riss ihn auf und las ihn zuerst leise, schüttelte den Kopf, die Hauswartin wollte gerade wieder gehen, da sagte ich, sie solle warten, da stünde etwas, was auch sie betreffe: Die Pausen würden in der Unterstufe abgeschafft. Bereits ab heute. Sie solle das bitte den anderen Klassen mitteilen. Auch den Lehrern und Lehrerinnen, die Pausenaufsicht gehabt hätten. Meine aufgebrauchten Schüler und Schülerinnen beschwichtigte ich: Wie gut, dass wir heute die Neun-Uhr-Pause schon gemacht hatten! Und wir würden intern später noch eine kleine Trink- und Pinkelpause machen, auch wenn das nicht erlaubt sei. Nein, mit Fussballspielen sei es halt nichts mehr, nein, auch nicht mit Gummitwisten.

Es wurde ein langer Morgen; wir rissen um zehn und um elf die Fenster auf, blieben aber drin. Am Nachmittag kamen die Kinder teils lachend, teils schimpfend – ihre Eltern hätten gesagt, das sei ein Aprilscherz.

Am nächsten Tag, am 2. April, wurden zuerst alle Flecken-Reinfälle berichtet, dann die Giraffen-Reinfälle und schliesslich wurde vom Schimpfen der Mutter berichtet bei dem Auftrag, ein paar Schuhe mitzubringen. Obwohl ich die Kinder ermahnt hatte, sie sollten es mit dem Ärgern nicht auf die Spitze treiben und im richtigen Moment «Erster April!» rufen, war dieser Moment offenbar nicht immer erwischt worden. Karin erzählte, wie sie mit der Mutter extra mit dem Tram ins Altersheim gefahren sei, um der Grossmutter ein paar Schuhe wegzunehmen. Und viele berichteten von Suchaktionen in Keller und Winde. Das war vorletztes Jahr.

Ein andermal hatten wir ein Diktat geschrieben und jeder durfte so viele Fehler machen, wie er wollte. Ich korrigierte es in der Pause und schrieb die Fehlerzahl mit Ausrufezeichen hin und dahinter die Worte «Bitte unterschreiben».

Wenn man ein Seite weiter blätterte, konnte man lesen: 1. April!!

Das mache ich nicht mehr. Das hatten manche Eltern gar nicht gern, dass das Diktatheft mit roten Strichen versaut war.

Und ob der Aprilscherz letztes Jahr so lustig war? Ich liess die Kinder das Lied auswendig lernen: «Die Hochzeitsgäste schön...» und sie sollten am nächsten Tag den Ehering der Mutter mit in die Schule bringen zum Schauen, was da eingraviert war. So viele aufgebrachte Mütter zu Hause!

«Nie, nie kommt dieser Ring von meinem Finger, hörst du!» – «Doch, Mami, sonst schimpft sie!» – «Nein und nochmals nein!»

Viele solcher Dialoge wurden nun unter Gelächter wiedergegeben.

In einigen Fällen waren Schächtelchen gesucht worden und unter Androhung fürchterlicher Strafen gefleht, man solle diesen Ring bloss nicht verlieren!

«Ich hab euch doch gesagt, ihr sollt «Erster April!!!» rufen, bevor die Mutter sich so wahnsinnig aufregt!» Aber dann sei es doch gerade erst lustig geworden!

Iocus interruptus – wer findet das schon toll?

*Damit Unfälle nicht zum Horror werden:
Velohelm tragen.*



www.suva.ch

www.velohelm.ch

**Jährlich 50 000 Fahrradunfälle, 50 Tote,
1600 Schädel-/Hirnverletzungen:
Das muss nicht sein! Helmtragen reduziert
schwere Kopfverletzungen um 75%!**

Motivieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zum Tragen des Velohelms. Die bfu (Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung) und die Suva ermöglichen Ihnen, vom 18. April bis 31. Mai 2005 Velohelme verbilligt zu erwerben. Die ausführlichen Unterlagen dazu erhalten Sie im März zugeschickt.

bfu-Rückvergütungsaktion

Die bfu vergütet vom 18.4. bis 31.5.2005 Fr. 20.– für jeden gekauften Helm mit Kennzeichnung «Norm EN 1078» (solange Vorrat!). Sie müssen einfach den Rückvergütungsbon unter www.velohelm.ch ausdrucken. Oder bestellen Sie den Bon mit einem frankierten Antwortcouvert bei der bfu, Velohelm-Kampagne, Laupenstrasse 11, 3008 Bern.

suva *liv!*

Sichere Freizeit

